

# DIE HERZOGIN ANNA AMALIA BIBLIOTHEK IM JAHR 2015

## Themen des Jahres

### *Förderung durch die Carl Friedrich von Siemens Stiftung*

Die Carl Friedrich von Siemens Stiftung hat der Herzogin Anna Amalia Bibliothek ein besonderes Geschenk gemacht: Für die Jahre 2016 bis 2018 sagt sie einen Zuschuss zu den laufenden Erwerbungskosten in Höhe von jeweils 150.000 Euro zu. Auch eine Förderung über diesen Zeitraum hinaus ist möglich. Die Carl Friedrich von Siemens Stiftung ist eine unabhängige Einrichtung zur Förderung der Wissenschaften, die u. a. Universitätsbibliotheken in Deutschland bei der Beschaffung dringend benötigter wissenschaftlicher Literatur unterstützt. Jetzt ist es erstmals gelungen, das Programm auch für Forschungsbibliotheken zu öffnen. Laut Förderbedingungen darf das Geld nur für den Ankauf von Büchern verwendet werden, also nicht für Zeitschriften oder elektronische Publikationen. Dies ist »Ausdruck des Stifterwillens, dass der von uns angebotene Förderbetrag ungeteilt für den Erwerb von Forschungsliteratur verwendet und das hohe Niveau Ihrer Forschungsbibliothek dauerhaft gesichert wird.«, so heißt es im Bewilligungsschreiben. Zusammen mit den normalen Haushaltsmitteln verfügt die Herzogin Anna Amalia Bibliothek damit über etwa 600.000 Euro pro Jahr für Neuerwerbungen.

Die erfreuliche Zusage trifft in einer Situation ein, in der der früher selbstverständliche Auftrag der Bibliotheken, Veröffentlichungen quasi auf Vorrat zu sammeln, zunehmend in Frage gestellt wird. So argumentieren zum Beispiel Finanzpolitiker, es sei doch völlig offen, ob die Sammlungen, die von den Bibliotheken mit viel Geld aufgebaut werden, überhaupt einmal genutzt würden. Auch Wissenschaftler verlangen, dass sie zielgenauer und schneller als bisher mit der Information versorgt werden, statt dass die Bibliotheken ihre Ressourcen für einen ungewissen Bedarf in der Zukunft verschwenden. Da alles Neue anscheinend digital verfügbar ist, soll auf die Vorratshaltung an einem physischen Ort verzichtet werden. Auch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) richtet ihre Förderung von Bibliotheken in diesem Punkt neu aus. Die Entscheidung der Carl Friedrich von Siemens Stiftung bedeutet jedoch, dass der vorsorgende Bestandsaufbau der Bibliotheken nicht generell für obsolet gehalten wird. Denn tatsächlich kann man sich kaum vorstellen, dass die

### BESCHAFFT AUS MITTELN DER



*Carl Friedrich von Siemens  
Stiftung*

Exlibris der Carl Friedrich von Siemens Stiftung

Kultur- und Geisteswissenschaften jemals darauf verzichten können. Ein Vorrat, ja ein Überschuss an Ressourcen erscheint immer nötig, um neue Erkenntnisse erzeugen zu können. Gerade Forschungsbibliotheken fördern und pflegen Sammlungen über sehr lange Zeiträume. Sie stellen die Veröffentlichungen dauerhaft im Original zur Verfügung, seien sie handschriftlich (z. B. als mittelalterliche Kodizes), gedruckt oder digital überliefert. Aber vielleicht wird nicht jede Bibliothek in Zukunft so agieren?

Diese drängenden Fragen hat die Herzogin Anna Amalia Bibliothek im Rahmen einer Tagung mit prominenten Referenten wie der Konstanzer Kulturwissenschaftlerin Aleida Assmann oder dem Historiker Robert Darnton von der Harvard University aufgegriffen. Viele der deutschen Universitäts- und Staatsbibliotheken waren mit ihren Direktorinnen und Direktoren am 26. und 27. April 2016 in Weimar vertreten. Im Jahr des 325. Jubiläums der Herzogin Anna Amalia Bibliothek ist es die entscheidende Frage, ob das bibliothekarische Konzept des Sammelns im digitalen Zeitalter noch seinen Sinn hat. Die Entscheidung der Carl Friedrich von Siemens Stiftung versteht die Bibliothek als Ermutigung.



Verleihung der Urkunden zum Weltdokumentenerbe Lutherschriften am 18. März 2016 in Lutherstadt Wittenberg an Vertreter folgender Institutionen: Staatsbibliothek zu Berlin, Anhaltische Landesbücherei Dessau, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Forschungsbibliothek Gotha, Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena, Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar, Thüringisches Hauptstaatsarchiv Weimar, Lutherhaus Wittenberg, Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Stadtbibliothek Worms, Leibniz-Institut für Europäische Geschichte Mainz (für die Nominierung)

**Lutherschriften zum Weltdokumentenerbe erklärt . . . . .**

Zwei der insgesamt 384 zum Welterbe zählenden Dokumente aus allen Weltregionen stammen aus den Reformationssammlungen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Ziel des 1992 initiierten Verzeichnisses ist es, Buchbestände, Handschriften, Partituren, Bild-, Ton- und Filmdokumente von außergewöhnlichem Wert in Archiven, Bibliotheken und Museen zu sichern und über ein globales digitales Netzwerk zugänglich zu machen. Auf ihrer Generalkonferenz in Abu Dhabi hat die UNESCO am 9. Oktober 2015 verschiedene Manuskripte, Briefe und Originaldrucke von Martin Luther zum Weltdokumentenerbe erklärt, darunter die beiden Titel der Herzogin Anna Amalia Bibliothek:

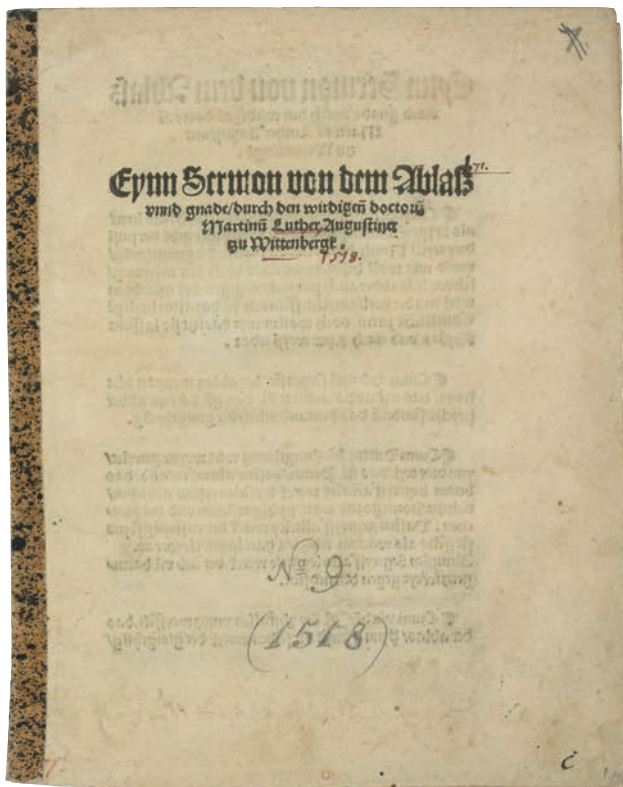
- Biblia, das ist die gantze Heilige Schrift Deusch. 2 Bände. Wittenberg 1534. Signatur: Cl I: 58 (b) und (c)
- Ein Sermon von Ablass und Gnade. Wittenberg 1518. Signatur: Aut. Luth. 1518 (9)

Das zweibändige Exemplar der ersten Gesamtausgabe des Alten und Neuen Testaments von Martin Luther gehört zu den größten Kostbarkeiten der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Das Weimarer Exemplar der Ausgabe unterscheidet sich von den etwa 60 übrigen, die weltweit noch erhalten sind, vor allem durch die Ausmalung der 128 Holzschnitte und Bildinitialen. Sie sind nicht bloß koloriert, sondern mit blauen, grünen und roten Deckfarben prachtvoll ausgemalt und zum Teil mit Gold gehöht. Vor Luther kannte man bereits 18 deutschsprachige Bibelausgaben, deren Rezeption jedoch nur sehr eingeschränkt möglich war. Gründe hierfür – so erläutert dies Stephan Füssel in seinem kulturhistorischen Kommentar zum Faksimile des Weimarer

Exemplars von 2002 und 2012 beim Verlag Taschen – waren hohe Preise, ein veralteter Sprachstand und eine an der lateinischen Vulgata eng orientierte Übersetzung mit Verständnisschwierigkeiten und Sinnentstellungen. Bis zu Luthers hochdeutscher Bibelausgabe waren die Texte im Grunde nur verständlich, wenn man die lateinische Version kannte. Das zweite Objekt ist eine kleine Flugschrift mit nur sechs Textseiten. Sie enthält den *Sermon von Ablass und Gnade*, der im März oder April 1518 bei Johannes Rhau-Grunenberg in Wittenberg erschienen ist. Der Text wurde im ganzen Reich (Leipzig, Augsburg, Nürnberg, Basel, Braunschweig) sofort nachgedruckt. Luthers Predigt, die seine 95 kurz zuvor in Latein verfassten Thesen in allgemeinverständlicher Form zusammenfasste, wendete sich gegen den katholischen Ablasshandel. Ihr großer publizistischer Erfolg war u. a. Anlass dafür, dass Luther im Januar 1521 durch den Papst exkommuniziert und im Mai mit Verhängung der Reichsacht durch Kaiser Karl V. in Worms für vogelfrei erklärt wurde. Die Weimarer Luther-Schriften gehören zum ältesten Bibliotheksbestand. Sie blieben beim Bibliotheksbrand 2004 unversehrt.

**Brandfolgenprojekte . . . . .**

Das deutsch-schweizerische Kulturprojekt »Pro Helvetica in Weimar« wurde erfolgreich abgeschlossen. Mit eingeworbenen Spendengeldern in Höhe von insgesamt 2,9 Mio. Schweizer Franken konnten Restaurierungsleistungen für die brandgeschädigten Bücher der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in der Schweiz finanziert werden. Aus diesem Anlass fand am 23. Oktober 2015 im Fraumünster Zürich eine Abschlussfeier statt. Den Festvortrag hielt Bundes-



Wider den Ablasshandel: Luthers populäre Zusammenfassung der 95 Thesen

präsident a. D. Prof. Dr. Horst Köhler. Weitere Redner waren Alt-Bundesrat Pascal Couchepin, Nationalrat Dr. Beat Walti, Hans Dölle und Michael Knoche. Eine leicht gekürzte Fassung des Festvortrags finden Sie auf den Seiten 24 bis 27 dieser Ausgabe.

Am 21. April 2015 besuchten Vertreter der Russischen Akademie der Wissenschaften (INION RAN) die Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Die Bibliothek dieses großen Instituts für Gesellschaftswissenschaften war am 30. Januar 2015 in Flammen aufgegangen. Mehr als 5 Mio. Bücher verbrannten oder wurden beschädigt. Auf Einladung des Auswärtigen Amtes informierten sich Yury Pivovarov, Direktor der Akademie, Irina Glebova und Dmitry Efrementko in Weimar über die Erfahrungen nach dem Brand und bei der Restaurierung von Büchern. Es wurde ein Austausch von Experten vereinbart.

Der Arbeitsstand bei den beim Bibliotheksbrand beschädigten 118.000 Bänden ist folgender: Von den ca. 36.500 wasser- und hitzegeschädigten Bänden stehen 36.459 der Benutzung wieder zur Verfügung (davon 2015 restauriert: 330). Noch zu bearbeiten bleiben 15 Einzelstücke und 23 historische Seideneinbände, deren Behandlung aufwendige Vorbereitungen erforderte. Hinzurechnen sind 75 Bücher mit verklebten Kunstdruckpapieren. Auf dem Gebiet der Einbandrestaurierung vergab die Bibliothek zwischen 2006 und 2015 Aufträge an 27 Werkstätten in 6 Ländern. Aus der Gruppe der Bände mit schweren Brand- und Ascheschäden konnten bis Ende 2015 634.877 Blatt bearbeitet werden, was ca. 3.100 Bänden entspricht.

In der Legefelder Spezialwerkstatt für die Restaurierung brandgeschädigten Schriftguts wird eine patentierte

Technologie für die brandgeschädigte, fragile Papiersubstanz eingesetzt. Der Erfinder dieses Verfahrens, der Dipl.-Restaurator Günter Müller, wurde am 9. Dezember 2015 im Rahmen einer kleinen Feier aus seinem Dienst verabschiedet. Zuletzt beschäftigte sich Müller mit der Stabilisierung der äußerst fragilen Musikalienfragmente, um sie für die Digitalisierung vorzubereiten. Günter Müllers Arbeit stellt einen Meilenstein in der Entwicklung der Mengenbehandlung wertvollen Schriftguts dar. Die Legefelder Spezialwerkstatt wird voraussichtlich noch zehn Jahre weiter betrieben werden müssen. Der Stiftungsrat der Klassik Stiftung Weimar hat der Weiterführung des Geschäftsbetriebs zunächst bis 2020 zugestimmt.

Im Bereich Wiederbeschaffung wurden mehr als 4.000 alte Bücher neu in den Bestand integriert. Die Gesamtzahl der im Projekt erworbenen Bücher stieg auf 48.155, davon sind 9.573 mit den Verlusten bibliographisch identisch, für 2.100 weitere Titel liegt eine andere Auflage oder vergleichbare Ausgabe vor.

### Drittmittelprojekte. . . . .

Die DFG hat die Fortsetzung der Erschließung und Digitalisierung der Weimarer (und Tübinger) Stammbücher bis 1740 bewilligt. Im Fortsetzungsprojekt, das bis 2018 läuft, soll die Katalogisierung der Eintragungen in den frühneuzeitlichen Stammbüchern aus den Sammlungen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, der Universitätsbibliothek Tübingen und des Universitätsarchivs Tübingen fortgesetzt und bis zum Zieljahr 1740 abgeschlossen werden. Darüber hinaus werden die Digitalisierung der Stammbücher, die Erfassung der Digitalisate mit Strukturdaten und die Einbindung in die Kataloge abgeschlossen. Zum Dritten setzt sich das Fortsetzungsprojekt ausdrücklich die weitere Vernetzung der Stammbuchforschung zum Ziel. Die Arbeiten werden bis 2018 an der Universitätsbibliothek Tübingen durchgeführt.

Die 30 griechischen Buchhandschriften und Fragmente, die 1997 auf dem Dachboden der Bibliothek entdeckt wurden, waren der Forschung bislang völlig unbekannt. Claudia Sode und Dominic Mertzanis haben sie jetzt am Lehrstuhl für Byzantinistik der Universität zu Köln erforscht und katalogisiert. Der Fund ergänzt eine Gruppe von zehn bereits 1973 beschriebenen mittelalterlichen theologischen Kodizes und Texten des Schulbetriebs des 16./17. Jahrhunderts. Erschließungsdaten und Digitalisate sind jetzt über den OPAC zugänglich. Eine wissenschaftliche Einordnung der Weimarer Sammlung griechischer Handschriften und Fragmente von Sode/Mertzanis ist im Jahrbuch »Bibliothek und Wissenschaft« publiziert worden. Die Gerda Henkel Stiftung hat das Forschungsprojekt gefördert.

Im Rahmen des Forschungsverbunds Marbach Weimar Wolfenbüttel (MWW) ist die Herzogin Anna Amalia Bibliothek für das Teilprojekt »Autorenbibliotheken: Materialität – Wissensordnung – Performanz« verantwortlich. Am 1. April 2014 wurden die Arbeiten zur Erschließung und Erforschung der Bibliotheken Johann Wolfgang von Goethes in Weimar aufgenommen. Berücksichtigt werden die ca. 7.200 Bände der privaten Büchersammlung und seine ca. 2.300 Entlehnungen aus der Herzoglichen Bibliothek zwischen 1778 und 1832. Während mit Goethes Privatbibliothek erst gerade begonnen wurde, konnte die Neuver-





Eröffnung der Ausstellung »Dante, ein offenes Buch« im Studienzentrum

zeichnung von Goethes Entleihungen bereits abgeschlossen werden. Die entliehenen Werke wurden in ihrem physisch vorhandenen Exemplar identifiziert und auf Spuren des Gebrauchs (z. B. handschriftliche Marginalien) bzw. Nicht-Gebrauchs (z. B. nicht aufgeschnittene Lagen) hin geprüft. Zur Klärung der Erwerbungs- und Aussonderungsprozesse wurden u. a. Zugangsjournale und handschriftliche Kataloge konsultiert.

Als ein interessantes Teilergebnis hat sich herausgestellt, dass Goethe aus der Herzoglichen Bibliothek auch Werke entliehen hat, die von vornherein zur Weitergabe an dritte Personen bestimmt waren. In diesen Fällen hat er sozusagen für andere gebürgt. Diese Intention geht z. T. aus den Ausleihbüchern hervor, wie im Falle eines deutsch-englischen Sprachwörterbuchs und einer Grammatik von Noehden, die 1818 an »Ihro Kaiserl. Hoheit« Maria Pawlowna gingen. Notiert aber wurden beide Werke unter den Ausleihen des Staatsministers von Goethe. Ebenso begegnen Leihvorgänge für seine Freunde, Gesprächspartner und für auswärtige Wissenschaftler: 1814 übernahm Goethe persönlich die Verantwortung für einen Folioband über die Mühlenbaukunst aus dem Jahr 1735, der dem Architekten Josef Raabe zugehört war; 1821 übersandte er dem Publizisten und Verleger Friedrich Alexander Bran in Jena einen jüngst erschienenen Reisebericht aus Nordafrika. Der Zweck dieser Entleihungen ist in den Ausleihbüchern festgehalten.

Es fehlt daneben nicht an Beispielen für Entnahmen zugunsten Dritter, die sich erst durch sekundäre, außerhalb der Verzeichnisse liegende Quellen erschließen. Mittelalterliche Handschriften der Weimarer Bibliothek

wurden mehrfach von prominenten Sprach- und Literaturwissenschaftlern angefragt. Es sind Briefwechsel mit den Brüdern Jacob und Wilhelm Grimm in Kassel ebenso bekannt wie – vermittelt durch den preußischen Kultusminister Karl Freiherr vom Stein zum Altenstein – mit dem Germanisten Friedrich Heinrich von der Hagen in Berlin. Die Bibliothekskommission hatte die Ersuchen der auswärtigen Forscher zu prüfen und gab ihnen in der Regel, zumal bei hochrangiger Empfehlung, großzügig statt. Erst aus der überlieferten Korrespondenz aber wird deutlich, mit welcher Absicht Goethe zwischen 1810 und 1827 mehrfach mittelalterliche Manuskripte entlieh: nicht für persönliche Studien oder das eigene Werk, sondern zur Förderung auswärtiger Forscher.

#### Veranstaltungshöhepunkte . . . . .

Die Ausstellung »Restaurieren nach dem Brand« ist mit großem Erfolg bei Besuchern und Fachkollegen im August 2015 zu Ende gegangen. Seither zeigt die Bibliothek im Renaissancesaal die Ausstellung »Dante, ein offenes Buch« gezeigt. Sie ist dem italienischen Autor Dante Alighieri (1265–1321) in seinem 750. Geburtsjahr gewidmet. Dante hat mit seiner *Divina Commedia* eine einzigartige literarische Reise durch das christliche Jenseits geschaffen. Dem Epos ist – gleich einer Bibliothek – unermessliches historisches, philosophisches und kulturelles Wissen eingeschrieben. Vor allem prägte die Göttliche Komödie unser Bild der Hölle. Szenen wie Dantes Begegnung mit dem Liebespaar Francesca und Paolo wurden in Literatur und Kunst vielfach aufgegriffen. Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek zeichnet die Bedeutung Dantes im Spiegel ihrer

historischen Bestände nach. In der Goethe-Zeit erfahren der Dichter und sein Werk eine intensive Rezeption, die sich in einer Blüte von Ausgaben und Übersetzungen, in Illustrationen und Autorenportraits sowie in poetischen Nachahmungen zeigt. Der Ausstellungskatalog enthält neben den Beschreibungen der Exponate Beiträge zur Dante-Rezeption in der deutschen Frühromantik, zu deutschen Übersetzungen der *Commedia* sowie zu Illustrationen und Portraits. Ausstellung und Katalog entstanden in Zusammenarbeit mit Edoardo Costadura und Karl Ellerbrock vom Institut für Romanistik der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Im Rahmen der Ausstellung fanden drei Vorträge zum Thema »Shakespeare's Dante« statt: Roland Weidle, Bochum, sprach am 5. November über »If a man were porter of hell gate«. Dantes Inferno und Shakespeares Hölle«, Dieter Fuchs, Wien, am 12. November über »Shakespeares Hamlet und Dantes Divina Commedia: Paolo & Francesca da Rimini« und Claudia Olk, Berlin, die Präsidentin der Shakespeare-Gesellschaft, am 26. November über »Beckett, Dante, Shakespeare und der Lobster – literarische Purgatorien«.

Noch bis Juni 2017 laden die sieben Freundeskreise der Klassik Stiftung zur gemeinsamen Vortragsreihe »Bestandsgeschichten« ein. Im Mittelpunkt der Reihe stehen die reichen Bestände der Klassik Stiftung, die heute im Goethe- und Schiller-Archiv, in den Museen oder in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek bewahrt werden, und ihre Sammlerpersönlichkeiten, die einzelne Sammlungen über Jahrzehnte systematisch zusammengetragen haben. Oft verblissen die Zusammenhänge dieser Sammlungen neben dem Glanz ihrer Einzelobjekte. Eröffnet wurde die neue Vortragsreihe – Gastgeberin war die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. (GAAB) – am 19. März von Michael Knoche mit dem Vortrag »Der Bibliothekar, der von der Leiter fiel: Reinhold Köhler und seine Büchersammlung«. Am 16. April sprach Arno Barnert über eine »Bibliothek der Aufklärung. Carl Augusts Militärbibliothek« und am 17. September Eva Raffel über die »Nachricht von einer merkwürdigen Sammlung – die weltweit größte Stammbuchsammlung in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek«.

Im Rahmen der Redaktionssitzung der Zeitschrift für Ideengeschichte führte Per Leo am 20. Februar 2015 ein Gespräch mit Gustav Seibt über dessen neues Buch *Goethe und die Revolution*. Anlässlich der Mitgliederversammlung der GAAB stellte Jan Röhnert, Braunschweig, am 14. März eine von ihm in der Anderen Bibliothek herausgegebene neue Edition vor: *Lotte meine Lotte. Die Briefe von Goethe an Charlotte von Stein*. Weitere Buchpräsentationen fanden u. a. am 27. Mai (Peter Gülke: *Musik und Abschied*) und 2. September (Erich Klahn: *Ulenspiegel*) statt. Unter dem Titel »Gibt's da was zu feiern? Schreiben in Ost und West – 25 Jahre nach der deutschen Wiedervereinigung« erinnerte der Thüringer Literaturrat in Zusammenarbeit mit der Herzogin Anna Amalia Bibliothek an ein deutsches Schriftstellertreffen vor 25 Jahren. Es diskutierten Thea Dorn, Wulf Kirsten, Michael Krüger und Ingo Schulze mit Thorsten Unger (MDR Thüringen) über die Rolle der Schriftsteller in der Gegenwart. Anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Neubaus der Universitätsbibliothek der Bauhaus-Universität Weimar und des Studienzentrums der Herzogin Anna Amalia Bibliothek fand am 26. Oktober

eine Podiumsdiskussion in der Bauhaus-Universität statt. Moderiert von der Architekturtheoretikerin Ines Weizman diskutierten Hilde Barz-Malfatti und Karl-Heinz Schmitz, die Architekten des Studienzentrums, mit den Bibliotheksdirektoren Michael Knoche und Frank Simon-Ritz über die Bedeutung der Bibliothek als gebauter Raum im Zeitalter digitaler Dienste.

Die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. hat die Bibliothek auch im vergangenen Jahr vielfältig unterstützt und insgesamt 115.000 Euro an Finanzmitteln bereitgestellt: für die Ausstellung »Dante, ein offenes Buch«, das Projekt »NS-Raubgut« und das Europaseminar 2015, auf dem sich 13 Schüler aus Deutschland, Spanien, Portugal, Frankreich und der Türkei während des Sommers vierzehn Tage lang mit dem Thema »Historischer Medienwandel und europäische Identität« beschäftigen konnten.

### Besucher und Benutzer . . . . .

Im Jahr 2015 haben insgesamt 134.000 Besucher das Historische Bibliotheksgebäude besucht, darunter 84.000 den Rokokosaal. Die Zahlen sind gegenüber den Vorjahren nahezu unverändert. Zu den besonderen Gästen zählten Rainer Diederichs, der Vorsitzende des Vereins »Pro Helvetica in Weimar«, am 20. März, die Bundestagsabgeordneten Carsten Schneider und Johannes Kahrs (13. April), die Literaturagentin Elisabeth Ruge (27. August), der Präsident des Bundeskriminalamts Holger Münch mit den Präsidenten der Landeskriminalämter (14. September), Rolf E. Breuer, der frühere Vorstandsvorsitzende der Deutschen Bank, sowie der Unternehmer Heinz Dürr (beide am 27. September) oder die Fotografin Barbara Klemm (21. Oktober).

Im Studienzentrum beträgt die Zahl der Benutzer 52.000 und die der Ausleihvorgänge 78.000. Sie liegen damit in der Höhe der Vorjahre. Die Zahl der Benutzer des Lesesaals im 1. Obergeschoss des Studienzentrums ist mehrmals hintereinander deutlich gestiegen und liegt jetzt bei 16.000. Das lässt darauf schließen, dass vor allem Studenten ihre eigenen Bücher zur Lektüre mitbringen, um in Anwesenheit anderer Leser ungestört zu arbeiten.

Ein drängendes Thema ist und bleibt die stetig zunehmende Verknappung der Platzressourcen im Tiefmagazin und in den anderen Magazinbereichen. Auf der ersten Galerie des Rokokosaals wurde das Regal auf der Südseite vis-à-vis des Eingangs zum Rokokosaal, in dem traditionell die Bibeln untergebracht waren, nunmehr mit anderen historischen Buchbeständen bestückt. Die Bibelausgaben wurden in ein gegenüberliegendes Regal an die Nordseite versetzt. Die Standortänderung war notwendig geworden, da aus Bestandsschutzgründen viele der historischen Pergamenteinbände in Buchschachteln verpackt worden waren. Da verschachtelte Bände mehr Fläche auf den Regalböden beanspruchten als unverschachtelte, war der Platzbedarf um einiges höher geworden.

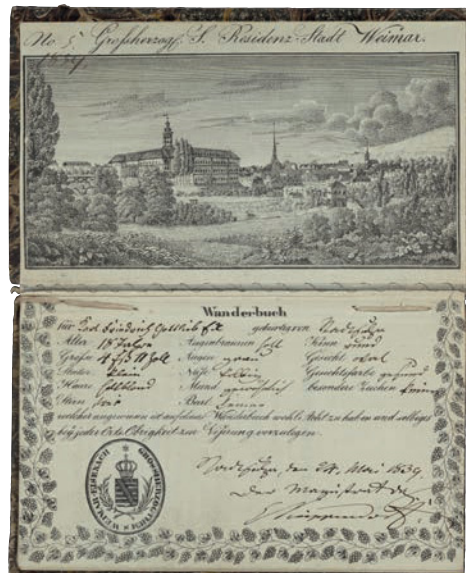
### Personalie . . . . .

Der langjährige Abteilungsleiter Medienbearbeitung, Dr. Johannes Mangei, ist zum 15. März ausgeschieden. Als sein Nachfolger wurde Dr. Arno Barnert berufen, der vorher beim Deutschen Literaturarchiv Marbach am Neckar beschäftigt war und seine Tätigkeit am 1. Juli aufgenommen hat.





Bibliothek der deutschen Classiker in 76 Bänden, 1811–1821 in Uppsala bei Bruzelius erschienen



Wanderbuch und Zeugniß für Karl Friedrich Gottlieb Eck aus Stadtsulza, Weimar 1839

## Medienbearbeitung

### Erwerbungs-schwerpunkte

2015 lag der Fokus auf Ergänzungen im Freihandbereich. Sowohl für das Studienzentrum als auch den Preller-Raum im Historischen Gebäude (Vorraum Sonderlesesaal) erwarb die Bibliothek historische und aktuelle Handbücher, Lexika, Wörterbücher und Atlanten. Gleichzeitig hat ein Team den Freihandbestand im Studienzentrum einer grundlegenden Revision unterzogen, da in vielen Bereichen die Regale so befüllt waren, dass teilweise keine neue Literatur mehr eingestellt werden konnte. Veraltete Auflagen und Spezialuntersuchungen mit sehr engem inhaltlichen, chronologischen oder geographischen Bezug wurden ins Magazin transferiert. Die Zugänge und Abgänge im Freihandbereich waren daher 2015 ausgeglichen. Stark benutzte Forschungsliteratur sowie Zeitschriften werden zunehmend auch in elektronischer Form erworben, da die E-Books und E-Journals eine unbegrenzte Zahl an simultanen Zugriffen ermöglichen. 2015 wurden zahlreiche neue Online-Ressourcen lizenziert.

Im Kernsammelgebiet der Zeit um 1800 konnte ein größerer Bestand an Drucken zur Mainzer Republik und den deutschen Jakobinern nahezu komplett erworben werden. Im Projekt »Historische Bestände nach dem Brand« wird neben der Wiederbeschaffung von Ersatzexemplaren verstärkt auch die Literatur im Umkreis der Brandverluste berücksichtigt, etwa die Unterhaltungsliteratur sowie Raubdrucke der Goethe-Zeit, deutsche Literatur in frühen Übersetzungen und Ergänzungen zur Weimarer Militärbibliothek. Ein bedeutender Neuzugang ist das vollständige Exemplar der 1811–1821 in Uppsala bei Bruzelius verlegten *Bibliothek der deutschen Classiker* in 76 Bänden. In deutschen Bibliotheken waren bislang nur einzelne Bände der als Raubdruck erschienenen Reihe nachgewiesen. Unter den Erwerbungen finden sich weiterhin frühe Schiller-Übersetzungen ins Englische, Spanische, Niederländische, Schwedische und Dänische sowie die russischen Erstaus-

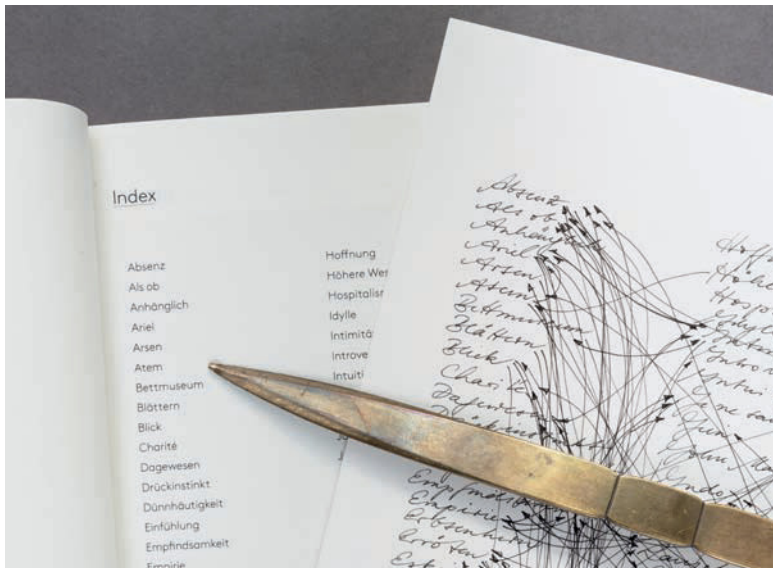
gaben *Kovarstvo i ljubov* (Kabale und Liebe, 1806) und *Marija Stjuart* (1825). Auf der Frankfurter Antiquariatsmesse erstand die Bibliothek die 1835 erschienene rumänische Kotzebue-Übersetzung *Kruciatzi* (Die Kreuzfahrer), die weltweit nur in Weimar nachgewiesen ist. Ein antiquarisch erworbenes Fotoalbum von 1871 mit Portraitaufnahmen der Offiziere des 94. Thüringer Infanterie-Regiments, das vermutlich aus dem Besitz des Großherzogs Carl Alexander stammt, gehört zum Kontext der Militärbibliothek.

Im Literaturfeld um 1900 wurde ein wertvolles Konvolut von 16 bibliophilen Büchern mit Handeinbänden von Henry van de Velde und seiner Schülerin Else von Guaita (1875–1963) angekauft, die aufgrund ihrer Provenienz und

### Zahlen aus der Medienbearbeitung zum Jahresende 2015

#### Die Bibliothek hat

- 141.182 Bände (2014: 141.322 Bände) im Freihandbestand aufgestellt, in der Romanbibliothek 15.114 Bände (2014: 14.560 Bände).
- 2.095.160 Datensätze im elektronischen Katalog verzeichnet, ein Zuwachs von ca. 27.400 Einträgen. In der Gesamtzahl enthalten sind insgesamt ca. 304.100 Datensätze für die Bibliographien.
- 639 neue Online-Publikationen bereitgestellt (E-Books, E-Journals, Datenbanken), so dass insgesamt 403.363 E-Ressourcen über den Katalog der Bibliothek zur Verfügung stehen.
- 18.250 physische Einheiten katalogisiert (Monographien, Zeitschriftenbände).
- 4.114 Einheiten im Projekt »Historische Bestände nach dem Brand« neu bearbeitet.



Anne Brannys: Eine Enzyklopädie des Zarten, 2014/15, der Index in gedruckter und gezeichneter Form



Ruth Tesmar: Bildbriefe. Sechs unikate handgeschriebene und kolorierte Assemblagen auf Gedichte aus dem West-östlichen Divan, 2013

ihrer qualitativ hochwertigen und kunsthistorisch bedeutsamen Gestaltung von großem Interesse sind. Hervorzuheben ist etwa die wertvolle Ausgabe von Rainer Maria Rilkes *Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke* mit Illustrationen von Mari Alexander Jacques Bauer und Maroquin-Einband mit Vignette nach Entwurf von Henry van de Velde (Haarlem 1929). Aus dem Vorbesitz von Rilke wurden zudem zwei Wörterbücher, eine Ausgabe der *Brüder Karamasow* von Dostojewski sowie zwei weitere Bände, bei denen die Provenienz Rilke sehr wahrscheinlich ist, angekauft.

Die Bestände der DDR-Literatur konnten ebenfalls um wertvolle Stücke ergänzt werden. So wurde die seltene Mappe 1. *Leipziger Herbstsalon* von 1984 erworben, die zwölf graphische Arbeiten von Lutz Dammbeck, Günter Firit, Hans-Hendrik Grimmling, Frieder Heinze, Günther Huniat und Olaf Wegewitz enthält. Das Leipziger Ausstellungs- und Buchprojekt setzte kulturpolitisch ein Signal für die Freiheit der Kunst in der DDR. Bedeutende Dokumente der Wendezeit sind die neu erworbene, 1989 entstandene Text- und Bildmappe *Der Narr und seine Wunden* von Thomas Ranft sowie das sehr seltene, 1989/90 in Berlin erschienene Mappenwerk *Silberblick*. Auch fehlende Hefte der Zeitschriften *Reizwolf* (1988–90) und *Entwerter-Oder* (seit 1982) kamen neu in den Bestand.

Im Jahr 2015 erwarb die Bibliothek insgesamt 129 Künstlerbücher und Pressendrucke sowie 10 Stammbücher. Neben der bürgerlichen Textsorte der Stammbücher rückten 2015 verstärkt die Wanderbücher fahrender Handwerksgelesen ins Blickfeld. Jeder Geselle hatte auf der Walz ein Wanderbuch mitzuführen, das seine Arbeitseinsätze während der Wanderjahre belegte und auch als eine Art Reisetagebuch diente. Im neu erworbenen *Wanderbuch und Zeugniß für Karl Friedrich Gottlieb Eck aus Stadtsulza, der das Strumpfwirker-Handwerk zünftig erlernt* (Weimar 1839) ist zudem ein Kupferstich von Weimar überliefert. Ein Pendant zu den Wanderbüchern

sind die sogenannten Sackatlanten, die Handwerker, Soldaten und Reisende in ihrem Gepäck mit sich führten. Im Zusammenhang mit der Karten- und Atlanten-Sammlung sollen sie künftig stärker berücksichtigt werden.

Das übergreifende Denken in kulturhistorischen Äquivalenten – wie bei den Stammbüchern des Bürgertums und den Wanderbüchern der Handwerker – charakterisiert den Bestandsaufbau der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Dem Sammelprofil liegt das aufklärerische Konzept der Enzyklopädie zu Grunde. Eine moderne Auseinandersetzung mit der Enzyklopädistik auf künstlerischer, literarischer und wissenschaftlicher Ebene stellt das 2014/15 realisierte Buch- und Ausstellungsprojekt *Eine Enzyklopädie des Zarten* von Anne Brannys dar. Das in 10 Exemplaren erschienene Künstlerbuch, das gleichzeitig der Katalog der im Januar/Februar 2015 in Kooperation mit der Klassik Stiftung Weimar im Schlossmuseum gezeigten Ausstellung war, ist bislang in keiner anderen deutschen Bibliothek vorhanden. Grundgedanke der Arbeit ist, dass gerade »Zartes« in all seinen Facetten dem Fragilen und Gefährdeten des enzyklopädischen Denkens Halt geben kann. Das Buch ist eine alphabetisch geordnete Sammlung, die sich in ihrer Ästhetik, Typographie und im Abbildungskanon an der *Encyclopédie* Diderots und d’Alemberts orientiert. Es stellt geistes- und naturwissenschaftliche Aspekte des Zarten neben künstlerische Herangehensweisen und Werke.

Als Geschenk erhielt die Bibliothek die wertvolle künstlerische Arbeit *Bildbriefe. Sechs unikate handgeschriebene und kolorierte Assemblagen auf Gedichte aus dem West-östlichen Divan* von Ruth Tesmar. Die wertvolle Kassette ist 2013 im Zusammenhang mit Tesmars Werkzyklus zu Goethes *West-östlichem Divan* anlässlich einer Ausstellung in der Weimarer Galerie Profil entstanden. Auf die Außenseite von Briefumschlägen hat Ruth Tesmar die Goetheschen Texte geschrieben und auf die Innenseite Bilder gemalt. In Verbindung mit diesem Neuzugang kam ebenfalls als



Geschenk die Exlibris-Sammlung von »Lady Coco« ins Haus, einer 40 Jahre alten Papageiendame, die beim Lindauer Sammler Gerhard Hartmann wohnt. Er ließ ihr von namhaften Graphikern zu jedem Geburtstag ein Exlibris gestalten. Weimar ist nun im Besitz einer kompletten Folge dieser schönen Sammlung.

**Umstieg auf das neue Regelwerk  
Resource Description and Access (RDA) . . . . .**

Im Bereich der Erschließung war das Jahr 2015 von den Vorbereitungen zur Einführung des internationalen Katalogisierungsregelwerkes Resource Description and Access (RDA) geprägt, eines neuen Standards für die Erschließung von Ressourcen in Bibliotheken, Archiven und Museen, der als Nachfolger der Anglo-American Cataloguing Rules entwickelt wurde. Die RDA berücksichtigen neue Publikationsformen, Informationsumgebungen und -technologien, auch im Hinblick auf Metadaten und das Semantic Web. Das wesentliche Ziel des neuen Regelwerkes ist die verbesserte strukturierte Erschließung und Präsentation von bibliographischen Informationen. Eine zentrale Funktion nehmen dabei die Werktitel ein, die dazu dienen, verschiedene Realisierungen (Expressionen), Ausgaben (Manifestationen) und Exemplare (Items) eines Werkes zu bündeln und in ihren Beziehungen strukturiert darzustellen. Mit RDA gewinnt die Werkebene entscheidend an Bedeutung. Werktitel können sowohl in der Formalerschließung als auch Sacherschließung eingesetzt werden und übernehmen die Funktion zentraler Knotenpunkte, über die bibliographische Informationen gebündelt und strukturiert dargestellt werden.

**Aufnahme des Bestandes an Leichenpredigten in den  
Gesamtkatalog deutschsprachiger Leichenpredigten GESA**

Im Zuge der Erschließung der Weimarer Personal- und Gelegenheitsschriften in den Jahren 2001 bis 2003 im Rahmen eines DFG-Projektes knüpfte die Bibliothek einen Kontakt zur Forschungsstelle für Personalschriften an der Philipps-Universität Marburg. Dort werden Personalschriften, vor allem Leichenpredigten, in einem Gesamtkatalog erfasst und wissenschaftlich ausgewertet. Oft verfügen diese Texte, die hauptsächlich im protestantischen Raum zwischen 1600 und 1800 erschienen sind, über einen detaillierten Lebenslauf des Verstorbenen, mit seinen relevanten Lebensstationen und ausführlichen Informationen zum Familienstand und zur Herkunft. In den Lebensläufen sind Informationen zu zahlreichen weiteren Personen enthalten, die Einfluss auf das Leben des Verstorbenen genommen haben; dies können akademische Lehrer, Wohltäter aber auch Familienangehörige sein. Die Leichenpredigten erschließen somit umfangreiche Beziehungsnetzwerke. Es wurde vereinbart, den Weimarer Bestand dem Gesamtkatalog deutschsprachiger Leichenpredigten zu melden. Die notwendige Aufarbeitung der Datensätze konnte Ende 2015 durchgeführt werden. Der in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek überlieferte Bestand an Leichenpredigten im Umfang von 4.500 Titeldatensätzen bzw. 5.100 Exemplaren ist seit Anfang 2016 im Gesamtkatalog deutschsprachiger Leichenpredigten GESA online recherchierbar ([www.personalschriften.de/datenbanken/gesa.html](http://www.personalschriften.de/datenbanken/gesa.html)).

**Neue Online-Ressourcen . . . . .**

Folgende Online-Ressourcen sind neu im Netz der Klassik Stiftung Weimar freigeschaltet und über das Datenbank-Informationssystem (DBIS), den Online-Katalog der HAAB und die Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB) zugänglich:

**Neue Datenbanken**

- MLA International Bibliography: Wichtigste internationale Bibliographie zu Literatur und Linguistik aller modernen Philologien, 1926ff.
- Verfasser-Datenbank: Autoren der deutschsprachigen Literatur und des deutschsprachigen Raums von den Anfängen bis zur Gegenwart
- Historisches Wörterbuch der Rhetorik online: Das gesamte aktuelle Wissen zur Rhetorik
- WSK-Online: Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft Online
- FAZ-Archiv: Das komplette Archiv der Frankfurter Allgemeinen Zeitung von 1949 bis heute + Frankfurter Rundschau 1995ff.

**Neue E-Books in Auswahl**

- Historisches Wörterbuch des Mediengebrauchs (2014)
- Handbook of Narratology (2014)
- Der Neue Overbeck: Die antiken Schriftquellen zu den bildenden Künsten der Griechen (2014)
- Handbuch der deutsch-jüdischen Literatur (2015)
- Handbuch Literatur & Raum (2015)
- Handbuch Kulturportale: Online-Angebote aus Kultur und Wissenschaft (2015)
- Goedeke: Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung aus den Quellen (1859–1998)
- Kant-Lexikon (2015)

**Neue E-Journals in Auswahl**

- Cataloging & Classification Quarterly Online + Archive
- Collection Management Online + Archive





Exlibris-Sammlung von Lady Coco, einer 40 Jahre alten Papageiendame aus Lindau am Bodensee,  
links: Graphik von Siegfried Otto-Hüttengrund (\*1951) aus dem Jahr 2008, rechts: Graphik von Hans Ticha (\*1940) aus dem Jahr 2009

### Bibliographien .....

Die großen Weimarer Online-Bibliographien wurden kontinuierlich fortgeführt. Zum Jahresende 2015 enthielt die Internationale Bibliographie zur deutschen Klassik (IBK) mehr als 176.000 Titel; in der Weimarer Goethe-Bibliographie waren 62.078 bibliographische Datensätze erschlossen (2014: 60.230 Datensätze). Bei der Weimarer Nietzsche-Bibliographie wurde 2015 eine Modernisierung und funktionale Erweiterung der Suchoberfläche vorgenommen (graphische und funktionale Verbesserung der Ergebnisanzeige und der darin enthaltenen Verlinkungen, Einbindung der Systematik und der Sacherschließungen in die Anzeige der bibliographischen Dokumente, Verbesserung der internen Verlinkungen zwischen einzelnen bibliographischen Dokumenten, Verlinkung von URL-Adressen mit den Texten im Internet).

### Digitalisierung und Online-Bereitstellung der Leipziger Literaturzeitung (LLZ digital) .....

Neben den bereits digitalisierten Zeitschriften (*Allgemeine Literaturzeitung*, *Jenaische Allgemeine Literaturzeitung*, *Journal des Luxus und der Moden*) war die *Leipziger Literaturzeitung* ein weiteres zentrales, auf nahezu sämtliche Wissensgebiete ausgerichtete Rezensionsorgan für literarische Neuerscheinungen aus dem In- und Ausland. Sie erschien zwischen 1803 und 1811 unter dem Titel *Neue Leipziger Literaturzeitung* (LLZ) bei dem Leipziger Verleger Johann Gottlob Beygang, ab 1812 als *Leipziger Literaturzeitung* im Verlag Breitkopf & Härtel. Vorgänger war das *Leipziger Jahrbuch*

der neuesten Literatur, das in den Jahren 1800 bis 1802 erschienen war. Die LLZ wurde als Gegenstück zur *Jenaer Allgemeinen Literatur-Zeitung* sowie mit dem Ziel gegründet, das Ansehen Leipzigs und der Leipziger Universität als geistig-wissenschaftliches Zentrum zu steigern. Sie veröffentlichte Rezensionen zu deutschen und europäischen Publikationen aus nahezu sämtlichen wissenschaftlichen Disziplinen.

Das Ziel des Projektes, das im Dezember 2014 in Kooperation mit der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek (ThULB) begonnen wurde, besteht darin, die LLZ zu digitalisieren, die Einzelbände bis auf Articlebene zu erschließen, im Volltext zu erfassen sowie strukturiert und im Zusammenhang aufzubereiten und die digitale Ausgabe über das Zeitschriftenportal der ThULB öffentlich zugänglich zu machen. Im Jahr 2015 erfolgten die Auswahl und Sortierung der Digitalisierungsvorlagen, die Recherche und Beschaffung fehlender Bände, deren restauratorische Prüfung, die Festlegung der Öffnungswinkel, die Digitalisierung der Zeitschriften, die Volltextgenerierung per OCR, der Import der OCR-Volltexte in die Datenstrukturen des Zeitschriftenportals und die Vervollständigung/Korrektur der Metadaten zu den Rezensionen/Artikeln.

### Erschließung der Bibliothek der ehemaligen Kunstsammlungen zu Weimar (2011–2015) .....

Seit Ende 2015 sind sämtliche Titel der Bibliothek der ehemaligen Kunstsammlungen zu Weimar über den Online-Katalog der Herzogin Anna Amalia Bibliothek der Nutzung

zugänglich. Das von der DFG geförderte Erschließungs- und Digitalisierungsprojekt lief seit Frühjahr 2011. Es wurden über 20.500 Werke katalogisiert, darunter Drucke des frühen 16. Jahrhunderts, seltene Graphikmappen des 17. und 18. Jahrhunderts, die wertvolle Büchersammlung Gerd de Vries sowie Handschriften. Aus der Goethe-Zeit sind etwa hervorzuheben der 1796 am Großherzoglichen Museum Weimar entstandene unikale Band Schuricht's *Zeichnungen zur Darstellung und Geschichte des Geschmacks der vorzüglichen Völker in Beziehung auf die innere Auszierung der Zimmer und auf die Baukunst, von Joseph Friedrich Freiherrn zu Racknitz* und ein Stammbuch von Sybille Mertens-Schaafhausen (1797–1857) mit Zeichnungen von Johann Wolfgang von Goethe und Einträgen von Adele Schopenhauer (1797–1849), vom Kupferstecher und Maler Carl August Schwerdgeburth (1785–1878), der englischen Schriftstellerin Anna Jameson (1794–1860) und vieler anderer. Die 300 wichtigsten, zum Teil unikalen Bände werden Anfang 2016 zusätzlich in Eigenleistung digitalisiert und zugänglich gemacht.

**Perspektiven für 2016** . . . . .

Ein innovatives Handlungsfeld moderner Forschungsbibliotheken ist die Normdatenerschließung. Die aktuellen Entwicklungen im Bereich der Metadaten gehen von einer Verflochtenheit der Ressourcen und offenen vernetzten Daten aus (Linked Open Data). Eine zentrale Rolle spielt die überregionale Gemeinsame Normdatei (GND), die sich im Rahmen des neuen Regelwerkes Resource Description and Access zu einer international vernetzten Normdatei entwickelt. Über Normdaten für Personen, Körperschaften und neuerdings auch Werktitel lassen sich komplexe Beziehungen im Sinne des Semantic Web darstellen. Weimar wird sich noch stärker als bisher der Generierung qualitativ hochwertiger Normdaten und ihrer Vernetzung widmen und somit zukunftsfähige Produkte schaffen, die die zentralen Knotenpunkte im Semantic Web darstellen werden. Das Innovationspotential der Bibliotheken besteht vor allem darin, ihre systematisierende, enzyklopädische Kompetenz auf die Vernetzung moderner Metadaten anzuwenden.

## Bestandserhaltung und Sondersammlungen . . . . .

**Bestandserhaltung** . . . . .

**»Mengenbehandlung ohne Notfall«**

Zu den Resultaten der Brandfolgenbewältigung gehört die Erfahrung, dass wertvolle Bucheinbände und sehr fragile Papiere mit Hilfe eines Mengenverfahrens in hoher Qualität restauriert werden konnten. Das war neu. In der Fachwelt kannte man »Mengenrestaurierung« bislang allenfalls im Zusammenhang mit der Papierrestaurierung in Archiven. Für die Instandsetzung historischer Einbände oder von Fragmenten, die handschriftliche Annotationen aufweisen, werden traditionell intensive Einzelbehandlungen ausgeführt.

Mengenbehandlung setzt ein hohes Maß an Standardisierung der Arbeitsabläufe und der eingesetzten Techniken, Verfahren und Materialien voraus. Mittel der Qualitätssicherung sind labortechnische Analysen der Ergänzungsmaterialien und Klebstoffe, z. B. durch Festigkeitsprüfungen und künstliche Alterung. Qualitätssicherung in der Mengenbehandlung impliziert aber auch Wiederholbarkeit, Überprüfbarkeit und damit wissenschaftlich begründete Offenlegung der erarbeiteten Grundlagen. Wie in Ausstellung und Katalog »Restaurieren nach dem Brand« (2014/15) dokumentiert, konnte das Weimarer Brandfolgenprojekt nur mit dem Aufbau eines logistischen Netzwerkes von zuletzt 27 Werkstätten in ganz Europa, 7 Prüflaboren und 15 beratenden Forschungs- und Kulturinstitutionen gelingen. Eine Schlüsselrolle kam hierbei dem intensiven Wissenstransfer und in Teilen auch Technologietransfer zu den Auftrag-

nehmern zu, etwa für das »Facing« zur Ablösung und Konsolidierung fragmentierter Buchrücken oder den Einsatz der für die Klassik Stiftung patentierten Legefelder Kompressionskassette in der Papierreinigung.

Für ihre Analyse des Brandfolgenmanagements hat Ulrike Hähner in der Ausstellung den Begriff der Interdisziplinären Restaurierung gewählt. Er macht deutlich, dass ohne Vernetzung mit der Fachwelt der Komplexität der Erhaltung wasser- und brandgeschädigter Bücher nicht begegnet werden konnte. Neben den zentralen konservierungs- und restaurierungswissenschaftlichen Arbeitsbereichen reichte das Spektrum der Fachgebiete vom Arbeitsschutz über die Merkmalsforschung, die historische Buchherstellung und Werkstoffkunde bis hin zur Öffentlichkeitsarbeit. Zu berücksichtigen war stets der strikte Finanz- und Zeitrahmen dieses großenteils spenden- und drittmittelgespeisten Projektes. So machte das Weimarer Brandfolgenprojekt fachliche Transparenz und den Einschluss interdisziplinären externen Sachverständigen in einem Umfang erforderlich, der für traditionelle Einzelbehandlungen in der Fachliteratur bislang nicht dokumentiert und ökonomisch auch gar nicht umsetzbar ist.

Unter den brandgeschädigten Einbänden sind noch einige Spezialfälle wie Seideneinbände und Bücher mit verklebten Kunstdruckpapieren zu bearbeiten. Der Abschluss der Arbeiten ist für 2018 vorgesehen. Dann werden ausnahmslos alle geborgenen Bücher mit Einbandschäden wiederhergestellt und für die Benutzung verfügbar sein. Im Fall der Aschebücher sind mit 634.877 Blatt (davon 2015:





Eine anspruchsvolle Aufgabe für die Buch- und Textilrestaurierung: Einbände aus Seide und Seidensamt mit Wasser- und Hitzeschäden

98.317 Blatt) inzwischen mehr als die Hälfte des Bestandes restauriert worden, noch ca. 565.000 Blatt der Aschebücher und Musikalienfragmente sind zu bearbeiten. Hinzu kommt ein noch nicht quantifizierbarer Restbestand an Fragmenten, deren Erhaltung technisch derzeit nicht zu lösen ist oder aufgrund der Substanz- und Informationsverluste in Frage steht. Seit 2004 sind für die Bergung und Erhaltung aller 118.000 Objekte Sachkosten in Höhe von 9.371.000 Euro angefallen, davon 754.000 Euro im Jahr 2015. Die Kosten für Personal der Bestandserhaltung und bibliothekarischen Dokumentation betragen 4.175.529 Euro, davon 433.114 Euro im Jahr 2015.

Mit dem Konzept der Interdisziplinären Restaurierung ist die Forderung der Nachhaltigkeit für die erarbeiteten Restaurierungsergebnisse verknüpft. Das bezieht sich auf den Schutz der Objekte (Pflege, Aufbewahrung und Nutzung) und fällt in das Aufgabengebiet der Präventiven Konservierung. Aus der geforderten Nachhaltigkeit lässt sich weiterhin ableiten, dass die erarbeiteten Standards nun auch auf die Erhaltung des Gesamtbestandes angewandt werden. Intern bezeichnen wir diesen Transfer in die Praxis des Bibliotheksbetriebs kurz als »Mengenbehandlung ohne Notfall«.

Die Arbeiten lassen sich besser unter dem Begriff »Mengenbehandlung« zusammenfassen als unter dem der »Mengenrestaurierung«, da neben restauratorischen auch explizit konservatorische Techniken eingesetzt werden. Restaurierung arbeitet bei der Instandsetzung mit invasiven Methoden, die substanzuelle Veränderungen an den

Objekten herbeiführen und die überlieferte Authentizität von Material und Form verletzen. Konservierung hat einen präventiven Charakter, beugt Schäden und Folgeschäden vor und soll den Einsatz invasiver Methoden verhindern helfen. Konservierung umfasst auch die Pflege, Lagerung und Etablierung schonender Nutzungsformen. Ihr soll künftig Vorrang eingeräumt werden, da das Entwicklungspotential innovativer Maßnahmen für Bibliotheksgut noch nicht ausgeschöpft ist. Vorbereitend hat die Bibliothek 2013 daher zwei Teilreferate etabliert: Präventive Konservierung mit Buchbinderei, Einbandstelle, Ausstellungstechnik und Buchpflege; Buchrestaurierung mit den Werkstätten für Buch- und Papierrestaurierung.

Vor dem Hintergrund der Bilanz 2004–2015 hat die Klassik Stiftung die Rahmenbedingungen für den geplanten Transfer geschaffen, indem sie sich das Konzept eines Abschlusses der Restaurierung auch der Aschebücher und Musikalienfragmente zu eigen gemacht hat und das Projekt in Verbindung mit dem systematischen Wissenstransfer in den Routinebetrieb zunächst bis 2020 in die Finanzplanung aufgenommen hat. Unter den gegebenen technischen und personellen Bedingungen ist ein Abschluss der Arbeiten an den Aschebüchern Mitte der zwanziger Jahre zu erwarten.

#### Transfer in die Praxis

Nicht nur mit den Auftragnehmern, auch in der Kooperation mit der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim konnte die Bibliothek bereits Erfahrungen mit unterschiedlichen Ebenen und Zielrichtungen



Brüchige textile Strukturen an Stehkante und Buchrücken von Seideneinbänden

eines Wissens- und Technologietransfers machen. Einerseits wurden Innovationen aus der Forschung und Entwicklung in die restauratorische Praxis überführt, andererseits in der Praxis bewährte neue Verfahren und Materialien in Lehre und Studium aufgegriffen. Es lag nahe, die Zusammenarbeit mit Forschungs- und Lehrinstituten nun auch auf den Transfer der Standards des Brandfolgenprojektes in den Bibliotheksalltag hin auszudehnen.

Einen wichtigen Einstieg in Anfang und Organisation eines Wissenstransfers in den eigenen Betrieb bildete die Evaluierung der Ausstellung durch Studierende der Studienrichtung Konservierung und Restaurierung von Schriftgut, Buch und Graphik der Hildesheimer Hochschule im Rahmen von Projektwochen im Mai und Juli mit dem Thema »Bestandserhaltungsmanagement: Entwicklung und Umsetzung von Arbeitsprozessen in die Praxis«. Zu klären war die Frage, ob und auf welche Weise die im Brandfolgenprojekt entwickelten Standards der Einbandrestaurierung in Bibliotheken, in die Lehre und in freie Restaurierungswerkstätten übertragen werden können.

Am Beispiel der Techniken zur Restaurierung der Papier- und Gewebeeinbände wurden die Ausstellungspräsentation und die Verständlichkeit der Katalogtexte geprüft und die Anleitungen in der Praxis nachvollzogen. Aus den Tests zog die Weimarer Bestandserhaltung folgende Schlüsse:

1. Der Transferprozess soll begleitet werden durch die Kooperation mit Einrichtungen, die einen vergleichbaren Handlungsbedarf für ihre Betriebe sehen. Um die mit Ausstellung und Katalog geschaffenen kommunikativen und didaktischen Grundlagen zu nutzen, soll – so ein Vorschlag der Studierenden – mit der Bildung eines Netzwerkes interessierter Bibliotheken und der gemeinsamen Entwicklung einer passenden Dialogform begonnen werden.

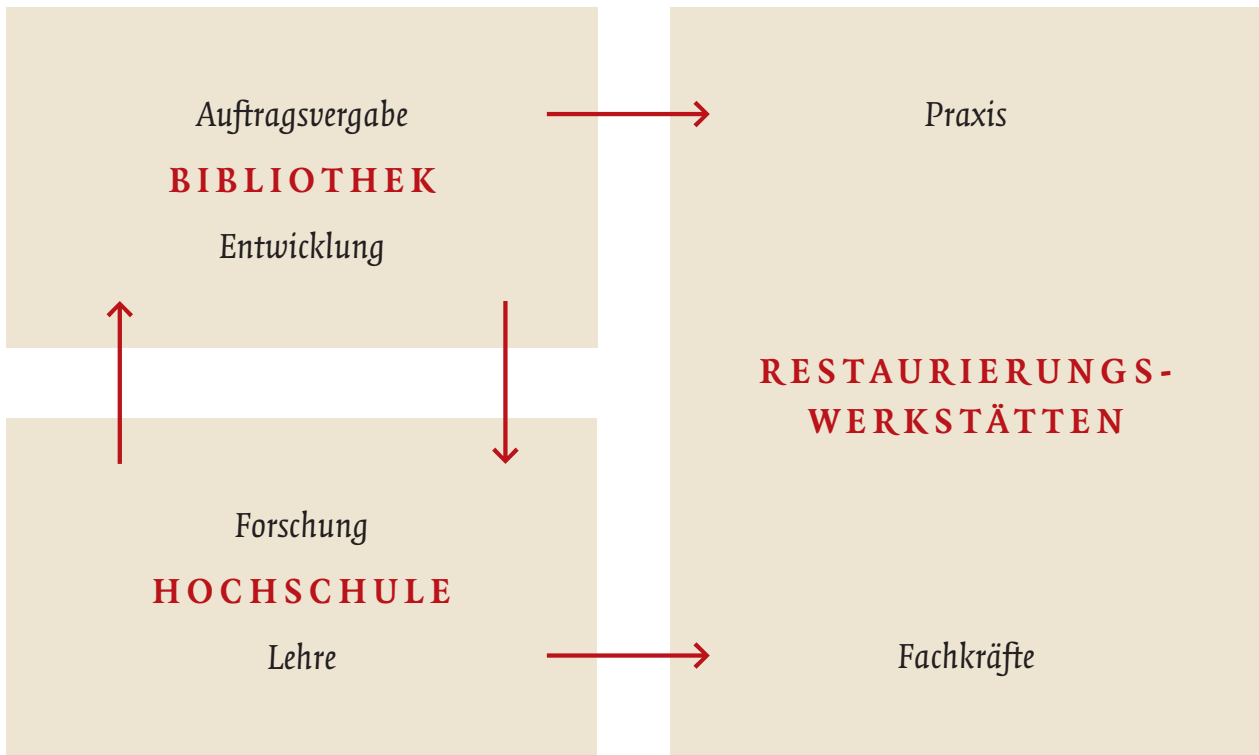
2. Die im Katalog dokumentierten Restaurierungstechniken können zwar auch auf andere als durch Feuer und Wasser bedingte Schäden angewandt werden, machen dann aber auch die detaillierte Erstellung von Leistungsverzeichnissen mit Vorgaben bis hin zur Zeitkalkulation und Angebotsauswertung erforderlich.

3. Die Erarbeitung eines umfassenden Erhaltungskonzepts für den Gesamtbestand der Bibliothek hat zur Grundlage die Erarbeitung diverser mengentauglicher Maßnahmen, beginnend mit der Konservierung der Bücher. Erst wenn die Optionen bekannt sind, kann gezielt mit der Zustandserhebung des Bestandes begonnen werden, um den Bedarf auch im Detail zu kalkulieren. Statistische Erhebungen reichen zur Bedarfsermittlung nicht aus.

#### Konservierung der Bibliothek Goethes

2013 gab es erste Hinweise auf eine Biozidbelastung der Bücher im Bibliotheksraum hinter dem Arbeitszimmer Goethes in dessen Wohnhaus am Frauenplan. Mit dem Beginn des Forschungsverbundes Marbach Weimar Wolfenbüttel und des Projektes »Goethes Bibliotheken in Weimar« (Laufzeit 2014–2018) begannen 2014 die directionsübergreifenden Planungen zur Dekontamination und Zwischenlagerung von Goethes Büchern in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. 2014/2015 konnten die Schadstoffanalysen zu Raumausstattung und Bibliotheksbestand durch ein Prüflabor und die photogrammetrische Dokumentation der Bibliothek durch die Abteilung Baudenkmalpflege umgesetzt werden. Dazu gehört ein Entnahmeprotokoll zur schriftlichen Dokumentation der Buchaufstellung auf der Basis von Regalplänen. Die Belastung der Bücher ist offenbar als gering einzustufen,





Wissenstransfer im Brandfolgenmanagement

die Bücher sind durch aufliegenden, kontaminierten Staub belastet. Diese Sekundärkontamination wird verursacht durch biozidbelastete Gegenstände in Bibliothek und Arbeitszimmer. Seit November 2015 werden wöchentlich etwa 70 der insgesamt ca. 7.500 Bücher und Karten der Goethe-Bibliothek in bibliothekarischer und restauratorischer Teamarbeit in Schutzausrüstung geborgen, unter einer Sicherheitswerkbank gereinigt und im Tiefmagazin deponiert. Die Bücher werden mit etikettierbaren Umschlägen aus Archivpapier ausgestattet, die im Regal und bei der Nutzung Schutz bieten. Für alle Transporte werden gepolsterte Boxen aus dem Brandfolgenprojekt verwendet.

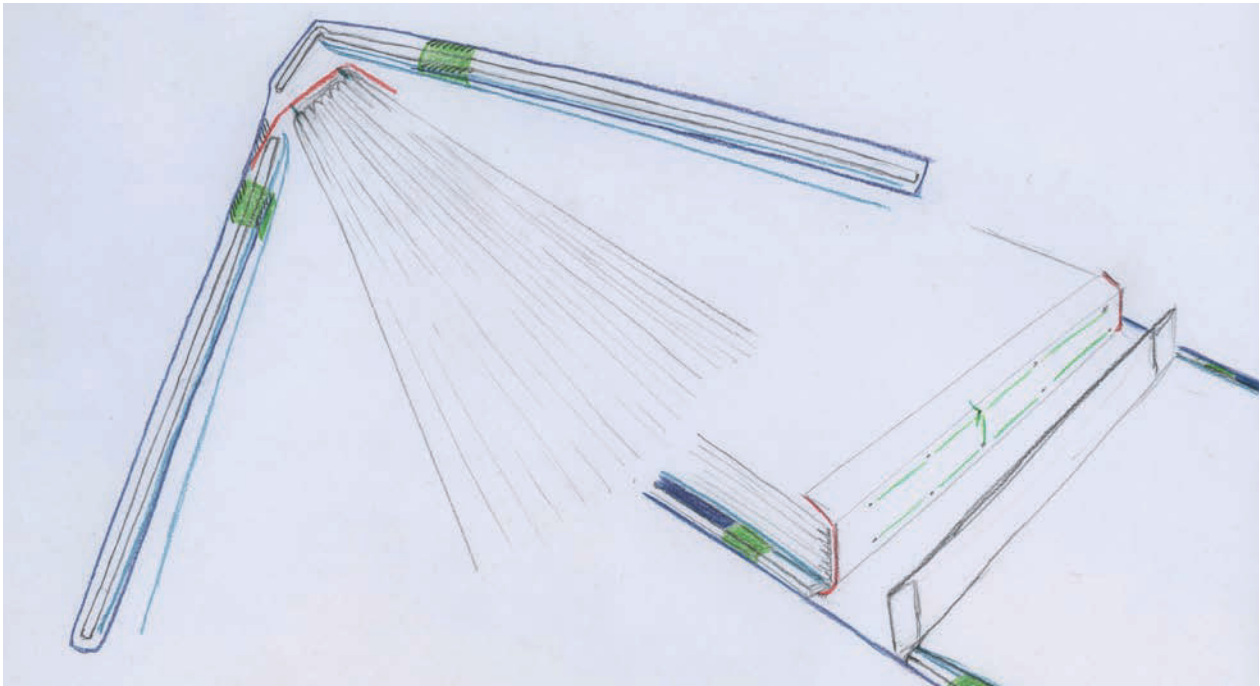
#### Präventive Konservierung

Das Referat Bestandserhaltung hat seit 2004 den Bereich der Präventiven Konservierung verstärkt. Es geht dabei um Ausstellungstechnik und Versorgung der Buchmaterialien in allen Ausstellungen der Klassik Stiftung, 2015 waren dies 6 Ausstellungen von »Cranach in Weimar« bis »Dante, ein offenes Buch«. Zu den Aufgaben der Buchbinderei, Buchrestaurierung, Buchpflege und der Einbandstelle gehört, teils durch Auftragsvergabe an freie Werkstätten, die konservatorische und buchbinderische Versorgung erworbener antiquarischer und neuer Bücher sowie in begrenztem Umfang der gefährdeten Materialien im Bestand. Hinzu kommen die Kontrolle des Raumklimas und die Wartung des Geräteparks der drei Werkstätten. 2015 waren dies z. B. 1.861 Neubindungen und Reparaturen (2014: 1.750), die Sicherung zum Buch gehöriger Schutzumschläge mit 1.703 Schlauchfolien (2014: 1.679), die Herstellung von 6.111 Konservierungsboxen und -mappen (2014: 6.996). Die mit der Einbandstelle verbundene

Schlussstelle stattete 25.099 Bücher (2014: 24.300) mit Signaturenetiketten aus. Der Etat für Sachmittel lag, prozentual ausgerichtet am Erwerbungssetat, bei 28.299 Euro (2014: 25.633 Euro).

Bei diesen Arbeiten geht es jedoch noch nicht um die systematische Erhaltung konservierungs- und restaurierungsbedürftiger Objekte im Gesamtbestand. Der 2015 eingeleitete Transfer ist Gegenstand eines Konzeptes und erster Tests für eine Schadenserhebung, genauer: Zustandserhebung.

Ausgangsbasis für die Entwicklung eines Erhebungsformulars war die – vom Schadensdepot in der Carls-mühle abweichende – Buchaufstellung im Tiefmagazin: Der Bestand 2014 antiquarisch erworbener Bücher z. B. ist gemischt mit neuen Büchern aufgestellt und auch nicht nach Materialarten der Einbände sortiert. Die für das Brandschadensdepot typische Rasterung der Bücher nach Materialarten, Bindetechniken, Schäden und sogar Farben kann hier nur virtuell erzeugt werden durch Auffächerung der erhobenen Daten in einer Datenbank. Das logisch nach Buchbestandteilen (z. B. Buchblock, Bindung, Buchblockrücken) gegliederte Formular orientierte sich an den im Brandfolgenmanagement eingesetzten Erhebungsbogen. Um eine Maßnahmenzuordnung auf Datenbasis zu ermöglichen, mussten aber auch Kriterien für eine risikoorientierte Schadensklassifizierung aufgenommen werden. Der Schwerpunkt lag daher auf der Erhebung technischer und materialer Merkmale, Schwachstellen und Schäden des Buches sowie Aussagen zu Schadensumfang und Verlust- und Gesundheitsrisiken. Bei einem Test im Tiefmagazin stellte sich das Verfahren aber als zu zeitaufwendig heraus. Es zeigte sich, dass für eine Bedarfsermittlung, die vorrangig auf konservatorisch ausgerichtete



Stütz- und Haltekonstruktion für ein Stammbuch (Skizze oben und Foto rechts). Die Skizze zeigt einen einfachen Schutzumschlag mit Klappenübergriff auf Innendeckel und Verschlussstreifen (grün) an der oberen und unteren Außenkante. Der gelöste Buchblock wird mit einem angehefteten Flügelfalz (rot) über den Schutzumschlag mit dem beschädigten Einband verbunden.

Erhaltungsmaßnahmen zielt, keine so umfangreiche Erhebung von Zustandsdaten in herkömmlicher Weise erforderlich ist.

Im nächsten Schritt wird daher eine primär urteilsbasierte Zustandserhebung vorbereitet, die bereits mit einem Katalog konservatorischer Maßnahmen gekoppelt ist. Dazu wird ein Erhebungsformular mit einem Entscheidungsbaum für die Korrelationen von Schadensbild, Erhaltungspriorität und Maßnahmen für den computergestützten Einsatz vor Ort entwickelt. Als konservatorische Maßnahmen kommen insbesondere Stütz- und Haltekonstruktionen, Schutzhüllen und Barrierematerialien in Frage, welche die Sicherung gelöster Bestandteile direkt am Buch ermöglichen. Risiken können so ohne oder durch nur minimale Eingriffe in die Substanz gemindert und die Benutzbarkeit verbessert werden. Infolge von Schäden eingetretene Veränderungen der Buchmechanik werden bei dieser Vorgehensweise soweit wie möglich bei der Nutzung des Buches toleriert. Sofern weitergehende restauratorische Maßnahmen abgeleitet werden müssen, die etwa über das Festigen und Fixieren geringfügig gelöster Bestandteile hinausgehen, schließt sich mit Blick auf den größtmöglichen Erhalt der Objektauthentizität wie im Brandfolgenprojekt ein zweiter Begutachtungsschritt an.

#### Fachaustausch und öffentlichkeitswirksame Termine

15. Januar: Workshop der Projektgruppe 02 zur Restaurierung und Konservierung des Historischen Archivs der Stadt Köln mit Besuch der Sonderausstellung »Restaurieren nach dem Brand«. Schwerpunkt war das Themenfeld Öffentlichkeitsarbeit.

21. April: Informationsbesuch einer Delegation der Russischen Akademie der Wissenschaften Moskau. Das Programm zur Brandfolgenbewältigung sah Führungen

durch die Sonderausstellung, durch das Schadensdepot in der Carlsmühle und durch die Legefelder Werkstatt für die Restaurierung brandgeschädigten Schriftguts vor.

27. Mai: Exkursion von ca. 50 Studierenden und Lehrenden der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim, Universität Stuttgart und Jade Hochschule Oldenburg, veranstaltet von der Wissenschaftlich-Technischen Arbeitsgemeinschaft für Bauwerkserhaltung und Denkmalpflege e. V. (WTA). Thema der Führungen im Rokosoaal, durch die Sonderausstellung und im Bücherkubus waren bauklimatische Aspekte in Bibliotheken und Archiven, ergänzt durch Präsentationen von Uwe Gronau vom BBS Ingenieurbüro Weimar und Johanna Kraemer.

28. bis 29. Mai: Informationsbesuch von Irene Brückle, Andrea Pataki-Hundt und ca. 20 Studierenden des Studiengangs Konservierung und Restaurierung von Kunstwerken auf Papier, Archiv- und Bibliotheksgut der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. Schwerpunkte waren die Themen Mengenbehandlung und Auftragsvergabe.

1. bis 3. Juli: Seminar von Ulrike Hähner und sieben Studierenden der Studienrichtung Konservierung und Restaurierung von Schriftgut, Buch und Graphik der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim im Rahmen der Projektwochen. Schwerpunkte waren die Evaluierung von Ausstellung und Katalog »Restaurierung nach dem Brand« unter fachdidaktischen Gesichtspunkten sowie der Wissenstransfer in die Bibliothekspraxis.

21. bis 22. Juli: Informationsbesuch von Anna Haberditzl und Svenja Heidenreich vom Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut des Landesarchivs Baden-Württemberg. Schwerpunkt war das Themenfeld IT-gestützte Verwaltung der Restaurierungsdokumentation.

30. Juli: Informationsbesuch von Almuth Corbach (Stabsstelle Erhaltung und Restaurierung der Herzog





Das Referat Bestandserhaltung ist in die zwei Teilreferate Präventive Konservierung und Restaurierung aufgeteilt. Das Referat umfasst 9 Planstellen (6 Buchbinder, darunter 4 mit Schwerpunkt Konservierung/Restaurierung, 1 Buchbindermeister, 1 wissenschaftlicher Restaurator, 1 Bibliotheksangestellter) und 15 Projektstellen (3 Mitarbeiter in der Buchpflege, 6 Buchbinder mit Schwerpunkt Konservierung/Restaurierung, 2 Dipl.-Restauratoren, 2 wissenschaftliche Restauratoren, 1 wissenschaftlicher Bibliothekar, 1 Musikwissenschaftler).

### Sondersammlungen . . . . .

Seit April 2012 werden in Kooperation mit der Universitätsbibliothek und dem Universitätsarchiv Tübingen die frühneuzeitlichen Stammbücher (Laufzeit 1550–1740) im Detail erschlossen und digitalisiert. Die Daten sind – das ist ein wichtiger Mehrwert des DFG-Projektes – verbundübergreifend im Gemeinsamen Bibliotheksverbund und im Südwestdeutschen Bibliotheksverbund recherchierbar. Die Projektbearbeiterin, Eva Raffel, hat das Weimarer Vorhaben international bekannt gemacht und Impulse für weitere Erschließungs-, Digitalisierungs- und Ausstellungsprojekte zu Stammbüchern gegeben, z. B. in Schweden (Uppsala, Lund, Linköping, Gothenburg) und Straßburg. 2015 präsentierte sie die Weimarer Sammlung anlässlich des Jahrestreffens der Renaissance Society of America an der Humboldt-Universität zu Berlin (»20,000 Likes: The World's Largest Collection of Early Modern Alba Amicorum at the Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Weimar«) und im Volkskundemuseum in Wien anlässlich der Ausstellung »Denk an mich! Stammbücher und Poesiealben aus zwei Jahrhunderten«. Neue bedeutende Funde gelangen Eva Raffel zu dem Komponisten Melchior Franck (1579/80–1639): 1. ein wiedergefundenes, verschollen geglaubtes Original von 1629 (Stb 267), 2. Neufund einer früheren (1623) Version von »Da pacem Domine« (Stb 442), 3. Neufund einer bisher gänzlich unbekanntem Komposition von 1606 (Stb 383). Begleitend zu seiner Mitarbeit am Projekt begann Jannis Seifried (wie bereits 2014 Alexander Jäger) bei Anja Wolkenhauer am Lehrstuhl für Lateinische Philologie der Universität Tübingen mit einer Staatsexamenszulassungsarbeit über das Thema *Litera publica und litera privata* am Beispiel der beiden Weimarer Stammbücher Johann Georg Zinners (17. Jh.)

2015 wurden 4.019 (2014: 7.226, seit Projektbeginn im April 2012: 20.528) Eintragungen inklusive Wappen und Illustration erschlossen. Außerdem wurden über 1.436 Personennormsätze in die Gemeinsame Normdatei eingebracht (2014: 2.272, seit Projektbeginn: 7.556) und rund 2.104 Datensätze ergänzt (2014: 4.626, seit Projektbeginn: 11.500).

Mit rund 500 Bänden beherbergt die Herzogin Anna Amalia Bibliothek die größte Teilsammlung der Arbeitsbibliothek Schillers, die auf Standorte in Hamburg, Marbach, St. Petersburg und Weimar verteilt ist. Zur Vorbereitung eines Projektes zur virtuellen Zusammenführung des Bestandes werden die Bände seit 2013 autoptisch katalogisiert und konservatorisch versorgt, bislang wurden 436 Bände (Stand 2014: 310) bearbeitet.

August Bibliothek Wolfenbüttel und Landesfachberatung Bestandserhaltung für niedersächsische Bibliotheken) und Katharina Mähler. Thema war die Restaurierung von Gewebe- und Seideneinbänden.

26. Oktober: Besuch von Matthias Frankenstein und zwei Mitarbeitern des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen in Münster, um Ergebnisse der Restaurierung wasser- und brandgeschädigter Akten (sog. Kahnakten des Staatsarchivs Düsseldorf mit Schäden durch Kriegseinwirkungen 1945) zu besichtigen.

### Kurz notiert

Die Sicherungsverfilmung im Auftrag des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe kann in Thüringen bereits auf eine zehnjährige Zusammenarbeit zwischen dem Thüringischen Hauptstaatsarchiv Weimar und der Herzogin Anna Amalia Bibliothek zurückblicken. 2015 wurden aus den Sammlungen der Bibliothek 45.118 Schwarz/Weiß-Mikrofilmaufnahmen (2014: 168.800) unikalere Drucke des 17. Jahrhunderts angefertigt. Begleitend zum DFG-Erschließungsprojekt Weimarer und Tübinger Stammbücher wurden 25.627 Farbscans (2014: 20.500) produziert, hinzukommen 4.987 Aufnahmen aus Bildbänden der Bibliothek der ehemaligen Kunstsammlungen.

In der Einbanderschließung konzentrierten sich die Recherchen im Bestand auf Einbände der Jenaer und Weimarer Buchbinder Johannes und Lukas Weischner (16./17. Jh.) und Martin Bauer (19. Jh.). Neben zahlreichen wissenschaftlichen Auskünften, z. B. für Institutionen wie die Landesarchäologie Bremen, die Universitätsbibliothek Warschau und die Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig steuerte Matthias Hageböck auch Einbandbeschreibungen für die Ausstellung »Cranach in Weimar« bei.



Günter Müller, der Leiter der Restaurierungswerkstatt in Legefeld, wurde am 9. Dezember 2015 aus dem Dienst verabschiedet.

Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek wendet die Provenienzverzeichnung seit September durchgängig im »shared level«-Verfahren an, d. h. nicht mehr auf lokaler, sondern auf bibliographischer Ebene. Bereits seit Ende 2014 konnte das Team Erfahrungen mit der neuen Verzeichnungspraxis in den Projekten »Goethes Bibliotheken in Weimar« (MWW) und »NS-Raubgut« sammeln. Den Umstieg hatte Karina Falk durch eine Serie von Einführungs- und Fortbildungsveranstaltungen für alle 23 Teammitglieder vorbereitet. 2015 wurden 12.718 Provenienzeinträge (2014: 14.908) erzeugt und 832 Normdatensätze (2014: 1.665) angelegt. Mit 207.871 Datensätzen haben fast ein Fünftel aller im OPAC nachgewiesenen Titel einen Provenienzeintrag. Dank der Finanzierung durch die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek konnte das Projektteam NS-Raubgut bereits 2014 um die Stelle einer Dipl.-Bibliothekarin verstärkt werden, die nun bis 2018 verlängert werden konnte. Begleitend zum Forschungsprojekt »NS-Raubgut in der Klassik Stiftung Weimar« werden die Provenienzdaten von 5.300 Erwerbungen der Jahre 1933–1945 mit Anfangsverdacht auf NS-Raubgut im OPAC dokumentiert.

Die Weimarer Bibliothek war mit 51 Leihgaben an 16 Ausstellungen (2014: 107/14) beteiligt, darunter für das neu gegründete Mu Xin Art Museum in Wuzhen in China (»Mu Xin and Nietzsche«), das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg (»Monster. Fantastische Bilderwelten zwischen Grauen und Komik«), das Deutsche Hygiene-Museum in Dresden (»Freundschaft«) sowie das Kunsthistorische Museum in Görlitz (»Denkfabrik 1600. Das Gymnasium Augustum und das Görlitzer Geistesleben«) und den Badischen Kunstverein in Karlsruhe (»Die Schule von Kyiv«). Außerdem war die Bibliothek mit 30 Exponaten auf

5 Ausstellungen der Klassik Stiftung vertreten. Hinzu kommt die Ausstattung der hauseigenen Jahresausstellung (»Dante, ein offenes Buch«, 21.8.2015–26.6.2016) im Renaissancesaal mit 72 Exponaten in Kooperation mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Den Sonderlesesaal suchten 1.024 Leser (2014: 879, 2013: 786) auf, die Zahl der Entleihungen lag bei 4.428 Bänden (2014: 2.780, 2013: 2.940). 108 Wissenschaftler (2014: 64, 2013: 84) interessierten sich für kartographisches Material. Mit 117.000 Titeln (2014: 113.000, 2013: 109.000) sind 12 Prozent des Gesamtbestandes für die »Nutzung nur im Sonderlesesaal« im OPAC markiert. Nach wie vor wird der Sonderlesesaal für Präsentationen von Rarebeständen ausgiebig genutzt, 2015 für 12 Veranstaltungen mit rund 193 Teilnehmenden (2014: 14/228, 2013: 23/277). Die Öffnungszeiten wurden an 12 Tagen um 15 Stunden erweitert.

Das Referat Sondersammlungen hat 8 Mitarbeiterinnen (aus 2,5 Plan- und 5 Projektstellen), darunter 2 wissenschaftliche Angestellte, 2 wissenschaftliche Hilfskräfte und 4 Bibliothekarinnen.

#### **Vorhaben 2016** .....

Im Projekt Sicherungsverfilmung, das wegen des Wegfalls der bibliothekarischen Dokumentationsstelle für die Farbdigitalisierung nur noch bis August fortgeführt wird, sollen die hebräischen Handschriften der Bibliothek digitalisiert werden. Die Ausstellung »Restaurieren nach dem Brand« wird ab Juli wieder im Renaissancesaal der Bibliothek gezeigt. Im Bereich Ausstellungen sollen die Geschäftsprozesse der Zustandserhebung, Auftragsvergabe und Leihgabe weiterentwickelt und ausführlich dokumentiert werden.



# Benutzung . . . . .

Am 1. September 2015 war es soweit: In der Herzogin Anna Amalia Bibliothek wurde das von den Benutzern lang ersehnte WLAN-Angebot eingeführt. Somit können Benutzer jetzt mit ihren eigenen WLAN-fähigen Endgeräten wie Notebook, Tablet oder Smartphone unabhängig von den kabelgebundenen Terminal-Arbeitsplätzen das Internet nutzen. Voraussetzung ist, dass die Nutzer über einen gültigen Benutzerausweis verfügen und sich ein Ticket an der Informationstheke geholt haben, mit dem sie sich für den Internetzugang authentifizieren können. Nach erfolgter Anmeldung können reguläre Internetangebote genutzt werden. Zugriffe auf die von der Bibliothek erworbenen lizenzierten Datenbanken (CD-ROM-Server) sowie auf die stiftungseigenen Datenbanken sind per WLAN nicht möglich. Mittlerweile nehmen einige hundert Benutzer diesen Service rege in Anspruch.

## Lokales Bibliothekssystem (LBS) . . . . .

Im Mai 2015 wurde das Hosting des LBS Weimar von der Bauhaus-Universität in die Zuständigkeit der Verbundzentrale des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes in Göttingen übertragen. Die neue Betreiberin gewährleistet seither die technische Administration des Systems. Doch werden die Module Erwerbung, Ausleihe und Online-Katalog durch die Universitätsbibliothek Weimar und die Herzogin Anna Amalia Bibliothek weiterhin selbst betreut. Die Datenübertragung erfolgt verschlüsselt. Bei dem Betreiberwechsel wurden alle relevanten Daten und Programme des Weimarer Systems auf neue Server überführt. Zusätzlich mussten die LBS-Clients an allen Mitarbeiterarbeitsplätzen umgestellt werden. Im Nachgang waren in der bzw. für die Herzogin Anna Amalia Bibliothek einige Fehlerbereinigungen und Folgearbeiten notwendig geworden.

Sofort nach der Hosting-Umstellung häuften sich Beschwerden von Benutzern darüber, dass der Zugang auf den Online-Katalog plötzlich extrem langsam geworden sei. Ursache war, dass der auf den Terminals eingesetzte Internet-Explorer statt bisher maximal 10 Sekunden 35 Sekunden und länger zur Darstellung der Startseite des Online-Katalogs benötigte. Mit der Umstellung des Webrowsers auf Firefox konnte dieses Problem behoben werden. Das System läuft stabil und ohne Performance-Probleme.

Anfang November wurde eine neue Version des LBS implementiert, mit der ein gravierender Fehler der Vorgängerversion beseitigt wurde. Dieser Fehler hatte dazu geführt, dass bestimmte Bestellungen, die Nutzer im Online-Katalog auslösten, teilweise nicht korrekt generiert wurden. Eineinhalb Jahre lang waren dadurch aufwändige manuelle Nachbearbeitungen bei diesen Bestellungen zu leisten, um den Nutzern die bestellten Bestände dennoch zur Verfügung stellen zu können.

## Magazin . . . . .

Umfangreiche Arbeiten zur weiteren Bestandsverdichtungen sowie Bestandsumsetzungen zur Optimierung der Buchaufstellung erfolgten im Magazin, um die letzten Meter an Zuwachskapazitäten für Neuerwerbungen gewinnen zu



Lesesaal im Studienzentrum

können. In beiden Magazin-Untergeschossen wurden Bestände insbesondere im Bereich der Numerus Currens-Aufstellung gerückt, Kapselschriften zusammengelegt und Standorte für einige Signaturengruppen wie z. B. die brandgeschädigten Bände umgesetzt. Unter Ausnutzung aller Lücken konnten so 180 freie Regalmeter gewonnen werden. Da aber gleichzeitig einige im Freihandbereich aufgestellte Signaturgruppen bereits derart überfüllt waren, dass ihre Benutzbarkeit und ihr Erhaltungszustand gefährdet waren, war eine zügige Umsetzung ins Magazin unvermeidlich geworden. Das hatte zur Folge, dass sich der zuvor erreichte Platzgewinn wieder um ca. 50 m verringerte. Zur Verschärfung trägt zusätzlich bei, dass im Zusammenhang mit dem MWW-Projekt »Goethes Bibliotheken in Weimar« eine sukzessive Unterbringung der gesamten Privatbibliothek aus dem Goethehaus erforderlich wird. Dafür wurden ca. 300 Regalmeter, die planmäßig dem Zuwachs von A-Format-Zeitschriften vorbehalten sind, interimistisch reserviert.

Da nun alle Maßnahmen für Verdichtung und Platzgewinnung ausgeschöpft sind, besteht Handlungsbedarf zur Erweiterung der Stellflächenkapazität. Mit den Graphischen Sammlungen (Direktion Museen) ist vereinbart, dass ein mit Kunstgegenständen belegter Regalblock bis Mitte 2016 geräumt wird. Die gerahmten Graphiken und Bilder werden in das Zentrale Museumdepot der Klassik Stiftung umziehen. Der sich daraus ergebende Zuwachs an Regalkapazität für Bibliotheksbestände beträgt nach dem erneuten Umbau der Kompaktanlage und damit einhergehender Neumöblierung rund 700 m. Bei optimaler Belegung wird das eine bestandsgerechte Unterbringung von Neuerwerbungen der Bibliothek für voraussichtlich drei bis vier Jahre



Blick in das Tiefmagazin unter dem Platz der Demokratie

ermöglichen. Eine endgültige Entspannung hinsichtlich der beengten Verhältnisse im Tiefmagazin wird erst die komplette Auslagerung der Graphiken in ein dafür neu zu errichtendes Depot bringen.

**Goobi: Einführung eines neuen Dokumenten-Management-Systems . . . . .**

Nachdem im Herbst 2014 die Softwaremodule *Goobi.Production* (Produktionssystem) und *Intranda.Viewer* (Präsentationssoftware) durch die beauftragte Firma Intranda installiert worden waren und Schulungen für Bibliotheksmitarbeiter und Administratoren stattgefunden hatten, bestand die Hoffnung, bald mit der produktiven Erfassung der Digitalisate beginnen zu können. Leider verzögerte sich dieser Start aufgrund unerwarteter technischer Fragestellungen, die zuvor im Rahmen eines größeren Infrastrukturprojektes der Stiftung gelöst werden mussten und in deren Ergebnis eine grundlegend neu strukturierte zentrale IT-Infrastruktur implementiert wurde. Nach Klärung aller Detailfragen konnte die produktive Goobi-Infrastruktur im Juli 2015 in Betrieb genommen werden. 2015 wurden knapp 900 Werke (Titel) erschlossen. Aus urheberrechtlichen Gründen werden ca. 100 Titel vorerst nicht angezeigt.

Das technische Konzept sieht vor, Metadaten und Bilder permanent im Online-Zugriff zu halten. Die dafür genutzten Speichermodule besitzen eine Größe von 5 Terabyte. Durch ein im Auftrag der Bibliothek entwickeltes spezielles Programm können die Speichermodule zu einem Gesamtspeicher verknüpft werden, so dass eine beliebige Vergrößerung des Speichers möglich ist. Darüber hinaus werden

die Daten per Standardverfahren und -routinen auf weiteren Speichermedien gesichert, um eine weitgehende Ausfallsicherheit garantieren zu können.

Da in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek bereits seit 2005 das Datenbank-Management-System »Monographien Digital« im Einsatz war, in dem rund 20.000 Datensätze mit ihren jeweiligen spezifischen Metadaten-Strukturen erschlossen sind und zu denen wiederum knapp 2 Millionen Images gehören, mussten komplexe Importroutinen entwickelt werden. In einem ersten Schritt wurde der Firma Intranda eine Datensammlung übergeben, die alle im bisherigen System vorkommenden Datentypen, Datenstrukturen und Datenfelder wiedergab. Nach der Analyse dieser Daten entwickelte die Firma Schritt für Schritt und in sehr enger Absprache mit der Bibliothek das Import-Plugin, um die Altdaten (aus einer Oracle-Datenbank) in den in Goobi verwendeten Datenformat-Standard METS/MODS korrekt überführen zu können. Neben der Übernahme dieser Daten wurde mit dem entwickelten Import-Plugin die für jeden Datensatz vorhandene logische und physische Struktur aus dem alten System in das neue Format überführt.

Nach der Installation und Konfiguration des Import-Plugins auf dem Goobi-Server wurden wiederholt Testläufe mit Daten zur sukzessiven Fehlerbereinigung durchgeführt, um eine weitestgehend getreue Abbildung von den alten in die neuen Datenstrukturen erreichen zu können. Da die bibliographische Vielfalt bei historischen Beständen ausgesprochen groß ist, waren immer wieder Ergänzungen und beiderseitige Überprüfungen mit sich anschließenden neuen Korrekturläufen erforderlich, bevor

die Entwicklung abgeschlossen werden konnte. Bei Importtestläufen stellte sich heraus, dass trotz vieler Goobi-Anwender in Deutschland und Europa bestimmte Bestände nicht erschlossen werden konnten. Zum Beispiel konnten beim Strukturtyp »Musikalien« keine mehrbändigen Werke erschlossen werden. Diese Kombination war noch in keiner Bibliothek aufgetreten und deshalb auch noch nirgendwo implementiert worden. Geplant ist, die Datensätze im ersten Halbjahr 2016 komplett zu importieren.

Neben dem Aufbau des laufenden Betriebes und der Datenübernahme wurden einige Neuentwicklungen und Anpassungen in Goobi realisiert, die aufgrund des Open-Source-Charakters der Software nun allen Goobi-Anwendern zur Verfügung stehen und prinzipiell nachnutzbar sind. Es sind dies z. B.:

- Automatisierte Beschreibung zusätzlicher Informationen in Bilddateien (Images-Dateiheader)
- Bestandsgerechte Erschließung und Wiedergabe von Konvoluten (Sammelbänden)
- »Moving wall« zur dynamischen Rechtfreigabe bzgl. Anzeige im Internet
- Kopierfunktion für Strukturelemente
- Erweiterte Suche in Goobi mit erweiterter Exportschnittstelle

Nach dem Datenimport soll der Intranدا.Viewer als Online-Präsentation aller Digitalisate der Bibliothek freigegeben werden. Parallel wird die produktive Arbeit für alle Digitalisierungsprojekte der Bibliothek wie die Digitalisierung im Nutzeroauftrag und VD17 fortgesetzt.

#### Kurz notiert . . . . .

Ende September wurden die überwiegend bereits seit 2005 im Einsatz befindlichen Kopiergeräte ausgetauscht. An den neuen Geräten soll künftig auch bargeldlos mit dem Bibliotheksausweis THOSKA bezahlt, Kopien auf einem USB-Stick abgespeichert werden können.

Im historischen Bibliotheksturm sind die durchhängenden Regalböden ein seit Jahren bestehendes gravierendes Problem. Die geschädigten Regale sollen alsbald wieder für eine reguläre Nutzung ertüchtigt werden.

#### Vorhaben 2016 . . . . .

- Abschluss der Einführung des Dokumenten-Management- und Workflowsystems Goobi und Freischaltung der Online-Präsentation für den weltweiten Zugriff.
- Weiterentwicklung und Realisierung eines technischen Konzepts zur Gestaltung der Benutzerarbeitsplätze mit erweiterten Servicediensten.
- Teilauszug von Beständen der Kunstsammlungen aus dem Tiefmagazin mit anschließendem Umbau und Neumöblierung zur Aufstellung von Bibliotheksbeständen.
- Umrüstung eines Magazinteilbereichs zum abschließbaren Rara-Bereich zur Unterbringung von Goethes Bibliothek.
- Reparatur der historischen Regale im Bibliotheksturm und Wiederbestückung.
- Behebung baulicher Mängel (Eingangssituation, Verbesserung der klimatischen Situation im Foyer und im Lesesaal u. a. m.)

## Fotothek und Digitalisierung . . . . .

Neben der im Vordergrund stehenden Beratung von Bibliotheksnutzern und externen Kunden sowie den Digitalisierungsaufträgen wurden auch 2015 noch nicht digitalisierte Bestände der Fotothek eingearbeitet, zu denen die Bestände der ehemaligen Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur in Weimar sowie der Kunstsammlungen zu Weimar gehören. Dadurch erhöhte sich der Gesamtbestand digitaler Datensätze auf insgesamt 61.600.

Die Möglichkeit der Bildrecherche mittels der Bilddatenbanksoftware Fotoweb, die seit 2014 stiftungsweit im Einsatz ist, wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Klassik Stiftung Weimar zunehmend in Anspruch genommen. Durch Rückmeldungen ist deutlich geworden, dass Verbesserungsbedarf besteht hinsichtlich der zugrunde liegenden Struktur der angebotenen Archive (bestimmte Fotosammlungen).

Aus dem Online-Angebot soll möglichst klar hervorgehen, welche Daten für welche Zwecke genutzt werden können. Hier steht insbesondere die Frage nach der

Publikationsfähigkeit von Digitalisaten im Fokus, um Auskunftsanfragen zügig beantworten zu können. Eine stiftungsweit agierende Arbeitsgruppe soll entsprechende Vorarbeiten zur Optimierung der Struktur der Daten und ihrer Angebote erarbeiten.

2015 ist es noch nicht gelungen, die Internetpräsentation der Fototheksbestände freizugeben, da noch Bedenken bezüglich der Datensicherheit sowie lizenzrechtliche Fragen zu klären waren. Es ist jedoch zu erwarten, dass die letzten in diesem Zusammenhang offenen organisatorischen und technischen Hürden bis Sommer 2016 genommen werden können.

Auf Basis einer mit der Bildagentur bpk der Stiftung Preußischer Kulturbesitz getroffenen Vereinbarung wurden im Mai weitere 3.500 Dateien mit allen zugehörigen beschreibenden Metadaten in maschinenlesbarer Form geliefert. In den nächsten Jahren soll diese Zusammenarbeit als ergänzende Präsentationsform von Kunstwerken aus Beständen der Klassik Stiftung Weimar beibehalten werden.



# Ausgewählte statistische Daten . . . . .

	2014	2015	+/- Vorjahr in %
Bestand in physischen Einheiten	1.053.334	1.067.956	+1,4
Zugang Buchbestand	16.400	14.622	-10,8
Bestand digitalisierte Titel	19.300	20.000	+3,6
Zugang digitalisierte Titel	1.100	700	-34
Gesamtzahl Zeitschriftenabonnements	936	1.012	+8,1
<b>Ausgaben für Medienerwerb in €</b>	<b>823.557</b>	<b>842.068</b>	<b>+2,2</b>
davon institutionelle Mittel in €	461.179	485.949	+5,4
davon Drittmittel und Spenden in €	362.378	356.119	-1,7
<b>Ausgaben an Drittmitteln und Spenden insg.</b>	<b>2.430.160</b>	<b>2.456.493</b>	<b>+1,1</b>
davon für Buchrestaurierung	1.546.759	1.187.210	-23,0
<b>Aktive Nutzer (Leser = Einzelpersonen = 3.540)</b>	<b>4.499</b>	<b>4.545</b>	<b>+1,0</b>
davon neu eingetragene Leser	756	784	+3,7
Lesesaalbenutzer	14.907	16.238	+8,9
Ausleihen (alle Vorgänge einschl. Lesesaal, ohne FL)	78.622	78.660	+0
Gebende Fernleihe/Dokumentenlieferungen	5.934	5.655	-4,7
Auskünfte im Info-Dienst	22.770	22.600	-0,7
Recherchen im Online-Katalog (OPAC)	279.394	288.404	+3,2
Nutzung Goethe-Bibliographie online	5.410	10.807	+99,7
Bibliotheksbesuche Studienzentrum	51.400	52.000	+1,2
Besichtigungen Ausstellung Renaissancesaal	50.300	49.479	-1,6
Besichtigungen Historisches Gebäude	84.658	84.345	-0,4
Führungen Historisches Gebäude	754	790	+4,7
Personalstellen	53,5	53,5	+0
Mitarbeiter einschl. Projektangestellte	87	91	+4,6

## Drittmittelprojekte

Erschließung und Digitalisierung der Bibliothek der ehemaligen Kunstsammlungen der Stadt Weimar, Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft. Laufzeit 2011–2015

Erschließung und Digitalisierung der Stammbuchsammlungen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar, der Universitätsbibliothek Tübingen und des Universitätsarchivs Tübingen: Die frühneuzeitlichen Stammbücher von 1550 bis 1765. Teil 1, Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft. Laufzeit 2012–2015

VD 17: Digitalisierung der im VD 17 unikal nachgewiesenen Werke der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft. Laufzeit 2014–2016

Digitalisierung und Online-Bereitstellung der Leipziger Literaturzeitung, Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft. Laufzeit 2014–2017

Die Erforschung von Goethes Privatbibliothek und seiner Ausleihen aus der Herzoglichen Bibliothek Weimar, Förderung durch das BMBF im Rahmen des Forschungsverbunds Marbach Weimar Wolfenbüttel. Laufzeit 2014–2018

Provenienzerschließung von Büchern mit Verdacht auf NS-Raubgut, Förderung durch die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. Laufzeit 2014 bis 2018

## Veröffentlichungen 2015

### Buchpublikationen

Dante, ein offenes Buch. Hrsg. von Edoardo Costadura und Karl-Philipp Ellerbrock. Redaktion: Claudia Kleinbub. Im Auftrag der Klassik Stiftung Weimar/Herzogin Anna Amalia Bibliothek und der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Berlin: Deutscher Kunstverlag 2015. 216 S.

Autorenbibliotheken. Erschließung, Rekonstruktion, Wissensordnung. Hrsg. von Michael Knoche. Wiesbaden: Harrassowitz 2015. 187 S. zahlr. Abb. (= Bibliothek und Wissenschaft 48. 2015)

### Bibliographien

Herder-Bibliographie 2012/2013 (mit Nachträgen)/bearbeitet in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek zu Weimar auf der Grundlage von »Klassik online – Internationale Bibliographie zur deutschen Klassik 1750–1850« von Wolfram Wojtecki unter Mitarbeit von Imanishi Kenji. Datenaufbereitung: Brigitte Becker-Ebenau. In: Herder Jahrbuch = Herder Yearbook 12.2014. Heidelberg: Synchron Wissenschaftsverlag (2015). S. 164–225.

Klassik online: internationale Bibliographie zur deutschen Klassik 1750–1850. Bearbeitet von Wolfram Wojtecki. Weimar: Herzogin Anna Amalia Bibliothek, 2010–.

Online-Ressource: <http://opac.ub.uni-weimar.de/LNG=DU/DB=4.2/>

Weimarer Goethe-Bibliographie online: WGO. Bearbeitet von Erdmann von Wilamowitz-Moellendorff. Weimar: Herzogin Anna Amalia Bibliothek, 1999–.

Online-Ressource: <http://weias.ub.uni-weimar.de:8080/DB=4.1/LNG=DU/>

Weimarer Nietzsche-Bibliographie. Bearbeitet von Erdmann von Wilamowitz-Moellendorff. Weimar: Herzogin Anna Amalia Bibliothek, 1998–.

Online-Ressource: <http://ora-web.swkk.de/swk-db/niebiblio/>

### Unselbständige Beiträge

ARNO BARNERT: Die Weimarer Militärbibliothek 1630 bis 1930 – klassische Ordnungsvorstellungen vom Krieg. In: Militärgeschichtliche Zeitschrift 73 (2014) S. 1–22.

ARNO BARNERT: Der Bücherschrank als »Apotheke des Geistes«. Eine Lazarett-Bibliothek aus dem Ersten Weltkrieg, in: Jahrbuch der Deutschen Schillergesellschaft 59 (2015), 281–320.

ARNO BARNERT: Harry Graf Kessler und der PAN. Zur Diskussion um Kunstreligion und Massenkultur, in: Kessler, der Osten und die Literatur. Mit dem Erstdruck des Dramenfragments Ivan Kaliáieff von Harry Graf Kessler. Roland S. Kamzelak (Hrsg.) Münster 2015, S. 101–108.

TINATIN CHRONZ: Beobachtungen am griechischen Typikon Q 740 in Weimar. In: Ostkirchliche Studien 63 (2014), 125–147.

MATTHIAS HAGEBÖCK: Leben und Werk der Jenaer Buchbinder Johannes (1515–1589) und Lukas Weischner (1550–1609) vor dem Hintergrund der Geschichte des ernestinischen Fürstenhauses in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. In: Habent Sua Signa Libelli. Beiträge zum Bucheinband in Geschichte und Gegenwart. Berlin 2014 (Beiträge aus der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz Band 48), S. 205–221.

MATTHIAS HAGEBÖCK (Rez.): Georg Adler, Handbuch Buchverschluss und Buchbeschlagnahme, Wiesbaden 2010. In: Bibliothek – Forschung und Praxis 39 (2015), S. 109–110.

MATTHIAS HAGEBÖCK: Einbandbeschreibungen, in: Cranach in Weimar. Hrsg. von Wolfgang Holler und Christiane Kolb. Dresden, S. 55 und 205.

[Herzogin Anna Amalia Bibliothek] Neuerwerbungen der Bibliotheken. In: Bibliothek und Wissenschaft 48 (2015) S. 185–186.

- [Herzogin Anna Amalia Bibliothek] Jahresbericht 2014, Stand 30.9.2014. In: Bild und Bekenntnis. Die Cranach-Werkstatt in Weimar. Hrsg. von Franziska Bomski, Hellmut Th. Seemann, Thorsten Valk. Göttingen: Wallstein 2014, S. 364–367. (Klassik Stiftung Weimar Jahrbuch 2015)
- CLAUDIA KLEINBUB: 7 Jahre Exkursionen der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek, in: *SupraLibros*, Heft 16 (Mai 2015), S. 29–31.
- CLAUDIA KLEINBUB, OLAF MOKANSKY: Manfred Hamm – Fotografische Dokumentation des Wiederaufbaus der Herzogin Anna Amalia Bibliothek nach dem Brand, in: *SupraLibros*, Heft 17 (November 2015), S. 11–13.
- MICHAEL KNOCHE: Der Bibliothekar, der von der Leiter fiel. Reinhold Köhler und seine Büchersammlung. Mit einem Anhang: Lebenslauf Reinhold Köhlers, aufgezeichnet von seinen Schwestern Elise und Mathilde Köhler. In: *Autorenbibliotheken. Erschließung, Rekonstruktion, Wissensordnung*. Hrsg. von Michael Knoche. Wiesbaden: Harrassowitz 2015, S. 93–111.
- MICHAEL KNOCHE: Der Bibliothekar als Gatekeeper der Wissenschaft. Die Tücken der E-only-Politik: Sie könnte den Sammelauftrag wissenschaftlicher Bibliotheken gefährden. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* vom 2.9.2015, S. N 4.
- MICHAEL KNOCHE: Der Forschungsverbund Marbach-Weimar-Wolfenbüttel. In: *Bibliotheken: Innovation aus Tradition*. Rolf Griebel zum 65. Geburtstag. Hrsg. von Klaus Ceynowa und Martin Hermann. Berlin: deGruyter 2014, S. 481–490.
- MICHAEL KNOCHE: Haben wissenschaftliche Bibliotheken noch einen Sammelauftrag? In: *o-bib. Das offene Bibliotheksjournal* 2 (2015) Nr. 4, 78–84.
- MICHAEL KNOCHE, JEANINE TUSCHLING: Hort der Reformation. Unter Luthers Schriften in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek ragt die erste Bibel-Gesamtausgabe von 1534 heraus. In: *Orte der Reformation – Weimar*. Hrsg. von Steffen Rassloff und Mark Schmidt. Leipzig 2015, S. 40–43 (Orte der Reformation. Journal 26)
- KIRSTEN KRUMEICH: Über lesende Schriftsteller und die persönliche Bibliothek. Ein Gespräch mit Péter Esterházy. In: *Autorenbibliotheken. Erschließung, Rekonstruktion, Wissensordnung*. Hrsg. von Michael Knoche. Wiesbaden 2015, S. 5–16.
- KIRSTEN KRUMEICH: Geliehene Lektüren. Die Ausleihpraxis der Weimarer Bibliothek 1792–1834 und die Entleihungen Johann Wolfgang von Goethes. In: *Autorenbibliotheken. Erschließung, Rekonstruktion, Wissensordnung*. Hrsg. von Michael Knoche. Wiesbaden 2015, S. 61–91.
- KATJA LORENZ: Bücherwünsche: Gedruckte Bücherverzeichnisse und Verkaufskataloge aus der Zeit um 1800. In: *SupraLibros*, Heft 16 (Mai 2015), S. 38.
- KATJA LORENZ: Bücherwünsche: Werke der Weimarer Autorin Gabriele Reuter. In: *SupraLibros*, Heft 17 (Mai 2015), S. 26.
- DOMINIK MERTZANIS, CLAUDIA SODE: Vom Balkan bis Zypern: Die unbekanntesten griechischen Handschriften der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar. In: *Bibliothek und Wissenschaft* 47 (2014) S. 117–132.
- EVA RAFFEL, MECHTHILD KELLERMANN: Futhark, Ge'ez und andere Rätsel – Das Stammbuch des Äthiopisten Hiob Ludolf, in: *Studia Neophilologica*, <http://dx.doi.org/10.1080/00393274.2015.1117394>
- EVA RAFFEL: Verschollen – wiedergefunden – neu entdeckt. Aufregende Funde in den Stammbüchern der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, in: *SupraLibros*, Heft 17 (November 2015), S. 14–15.
- IVONNE ROHMANN: Aspekte der Erschließung und Rekonstruktion nachgelassener Privatbibliotheken am Beispiel der Büchersammlungen Herders, Wielands, Schillers und Goethes. In: *Autorenbibliotheken. Erschließung, Rekonstruktion, Wissensordnung*. Hrsg. von Michael Knoche. Wiesbaden 2015, S. 17–59.
- KATHARINA STEINBECK: Die Musikbestände der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar. In: *Musiksammlungen in den Regionalbibliotheken Deutschlands, Österreichs und der Schweiz*. Hrsg. von Ludger Syré. Frankfurt/M. 2015, S. 347–365 (*Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie*. Sonderband 116).
- JEANINE TUSCHLING: Das Exemplar des ersten Bandes von Constantin Geisweilers *The German Museum*, Januar–Juni 1800, in der Bibliothek Johann Wolfgang von Goethes. In: *Graham Jefocate: Deutsche Drucker und Buchhändler in London. Strukturen und Bedeutung des deutschen Anteils am englischen Buchhandel 1680–1811*. Berlin 2015 (= *Archiv für Geschichte des Buchwesens*. Studien 12), S. 372–378.
- JÜRGEN WEBER: »Contextual Evidence« – NS-Raubgut und die Neuausrichtung der Provenienzforschung. Zur Erschließung verdeckter Nutzungskontexte im Umfeld des Bücherraubes. In: *Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie* 62 (2015), S. 262–270.
- RANGA YOGESHWAR: Original und digital. Schriftliches Kulturgut ist ein Schatz und eine Verpflichtung. Appell zum zehnten Jahrestag der Weimarer Brandkatastrophe. In: *Bub Forum Bibliothek und Information* 67 (2015) S. 60–64.
- Blog**.....
- MATTHIAS HAGEBÖCK, KATJA LORENZ: Buchkunst der Renaissance – Martin Luthers »Hauspostille«. <http://blog.klassik-stiftung.de/buchkunst-der-renaissance-martin-luthers-hauspostille-in-einem-einband-von-lukas-weischner/>
- KATJA WINDISCH: Weimars bekanntestes Bilderbuch auf Griechisch. <http://blog.klassik-stiftung.de/weimars-bekanntestes-bilderbuch-auf-griechisch/>





Bücher der Weimarer Militärbibliothek, Gegenstand des Vortrages von Arno Barnert am 16. April 2015

## Vorträge 2015

### 27. FEBRUAR – Leipzig

Matthias Hageböck: *Materialien und Schadensbilder an Brokatpapieren und daraus folgende konservatorische Überlegungen.* Tagung des Arbeitskreises Buntpapier: Buntpapier – eine Herausforderung für Konservierung und Restaurierung

### 19. MÄRZ – Weimar

Michael Knoche: *Der Bibliothekar, der von der Leiter fiel.* Reinhold Köhler und seine Büchersammlung

### 10. APRIL – Oldenburg

Michael Knoche: *Forschung und Bibliothek.* Zur Eröffnung des Paul-Raabe-Archivs

### 16. APRIL – Weimar

Arno Barnert: *Die Weimarer Militärbibliothek 1630 bis 1930.* Bestandsgeschichten – Vortragsreihe der Freundeskreise der Klassik Stiftung Weimar

### 15. MAI – Weimar

Katja Lorenz: *Die Wiederbeschaffung von Büchern 10 Jahre nach dem Bibliotheksbrand in Weimar.* 22. Mitgliederversammlung des Sammlerkreises Miniaturbuch e.V. Stuttgart

### 27. MAI – Nürnberg

Michael Knoche: *Haben wissenschaftliche Bibliotheken noch einen Sammelauftrag? Ein Beitrag zur Selbstverständigung.* 104. Deutscher Bibliothekartag

### 24. JUNI – Berlin

Jana Rasch: *Erfahrungsbericht zu den Ausschreibungsverfahren für wasser- und hitzegeschädigte Pergamenteinbände in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek.* Workshop des Kompetenzzentrums Bestandserhaltung für Archive und Bibliotheken in Berlin und Brandenburg

### 11. JULI – Tübingen

Michael Knoche: *Wozu alte Bibliotheken?* Zentrale Promotionsfeier der Eberhard Karls Universität Tübingen

### 23. SEPTEMBER – Bergisch-Gladbach

Michael Knoche: *Zukunft bewahren – Kostbarkeiten der Herzogin Anna Amalia Bibliothek.* Goethe-Gesellschaft

### 1. OKTOBER – Berlin

Jürgen Weber: *Brandfolgenmanagement.* Fortbildungsveranstaltung zur Notfallplanung zum Schutz naturkundlicher Sammlungen

### 3. OKTOBER – Washington D.C.

Michael Knoche: *Die Zukunft des Sammelns an wissenschaftlichen Bibliotheken.* German Studies Association

### 6. OKTOBER – Nashville TN

Michael Knoche: *Wozu alte Bibliotheken?* Vanderbilt University

### 8. OKTOBER – Darmstadt

Matthias Hageböck: *Heraldik auf Bucheinbänden.* 20. Jahrestagung des Arbeitskreises für die Erfassung, Erschließung und Erhaltung historischer Bucheinbände (AEB)

### 23. OKTOBER – Zürich

Michael Knoche: *Rede auf der Abschlussfeier des Projekts »Pro Helvetica in Weimar«*